

FREIENDSCHAFTSTREFFEN

I.

Am 30. und 31. Juli fand auf der Krim ein Treffen der führenden Repräsentanten der kommunistischen und Arbeiterparteien der sozialistischen Länder statt. Am Treffen nahmen teil: Erster Sekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, Vorsitzender des Staatsrates der VRB, T. Shtukow, Erster Sekretär des ZK der SAPU, J. Kadar, Erster Sekretär des ZK der SED, E. Honecker, Erster Sekretär des ZK der VRM, Vorsitzender des Ministerrats der VRM, J. Zdenek, Erster Sekretär des ZK der VAPP, E. Gierek, Generalsekretär der KPR, Vorsitzender des Staatsrates des SRR, N. Ceausescu, Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, Generalsekretär des ZK der KPdSU, G. Husak, wie auch das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, A. A. Gromyko, Mitgliedskandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU, B. N. Ponomarew, Sekretär des ZK der KPdSU, K. F. Katuschew.

das im Juli 1972 stattfand, wesentliche Erfolge errungen sind in der Verwirklichung der außenpolitischen Ziele, die in der Erklärung des Politischen Konsultationsausschusses des Warschauer Vertrags, in den Beschlüssen der Parteitage der Bruderparteien, im Friedensprogramm des XXIV. Parteitags der KPdSU gestellt wurden. Die Beendigung des Krieges in Vietnam, die volle internationalrechtliche Anerkennung der Deutschen Demokratischen Republik, die Regelung der Beziehungen zwischen der Tschechoslowakei und der Bundesrepublik Deutschland, die Stärkung der internationalen Positionen Kubas, der erfolgreiche Beginn der gesamteuropäischen Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit — all das widerspiegelt das Wachstum des Einflusses der friedliebenden Politik der Länder der sozialistischen Staaten-gemeinschaft. Eine große Rolle in der Verwirklichung dieser Politik, in der Gesundung der gesamten internationalen Lage spielten die in der letzten Zeit veranstalteten Treffen und Verhandlungen der führenden Persönlichkeiten der Bruderparteien und der sozialistischen Staaten mit Vertretern kapitalistischer Länder. L. I. Breschnew informierte über die außerpolitische Tätigkeit des ZK der KPdSU zur Realisierung des vom XXIV. Parteitag beschlossenen Friedensprogramms, über seine jüngsten Besuche in den USA, der BRD und Frankreich, über die abgehaltene Verhandlungen und unterzeichneten Abkommen, darunter über das sowjetisch-amerikanische Abkommen zur Verhütung eines Nuklearkrieges. Die Führer der Bruderparteien haben die Leninsche Außenpolitik der KPdSU und den internationalen

wichtigen persönlichen Beitrag der Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, zur Durchführung dieser Politik hoch eingeschätzt. Die Teilnehmer des Treffens gelangten einhellig zu der Schlussfolgerung, daß in der internationalen Lage als ganzes bedeutende positive Wandlungen eingetreten sind; die Prinzipien der friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Sozialordnung finden immer breitere internationale Anerkennung; die beiderseitig vorteilhafte Wirtschaftsbeziehungen zwischen den sozialistischen und kapitalistischen Ländern werden weiterentwickelt; es bieten sich günstige Aussichten für weitere konstruktive Schritte, die zur Festigung des Friedens und der internationalen Sicherheit beitragen sollen. Es wurde unterstrichen: Es ist wichtig, daß alle interessierten Staaten mit vereinten Kräften die positiven Wandlungen auf internationaler Ebene erörtern und Verträge konsequent in die Tat umsetzen und unbeirrbar zum Hauptziel — zur Sicherung eines allgemeinen Friedens — vorschreiten. Es wurde die einmütige Entscheidung zum Ausdruck gebracht, in dieser Richtung die aktive Zusammenarbeit der sozialistischen Länder zu entwickeln, und ihre Bereitschaft bekräftigt, zu einem Erfolg der gesamteuropäischen Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit beizutragen. Die Führer der Bruderparteien bewerteten positiv die Hauptergebnisse der in Helsinki durchgeführten Vorbereitungsarbeiten und der ersten Phase der gesamteuropäischen Konferenz — des Treffens der Außenminister — und bringen ihre Überzeugung zum Ausdruck, daß die Arbeit dieser Kon-

ferenz, an die die Völker große Hoffnungen auf einen wirklich dauerhaften Frieden in Europa knüpfen, bei gutem Willen der Beteiligten durchaus schon in diesem Jahr zum Abschluß kommen kann. Um den Beschlüssen der Konferenz eine möglichst große politische Autorität zu verleihen, müßte ihre Schlüsselfase auf höchster Ebene durchgeführt werden. Die sozialistischen Länder setzen sich dafür ein, daß zwischen den europäischen Staaten ein großer Maßstab und auf langfristiger Grundlage von Diskriminierung und Ungleichheit freie Wirtschaftsbeziehungen aufgebaut, umfassende und mannigfaltige Kontakte zwischen der Öffentlichkeit aller Länder hergestellt, die Touristik und die Verbindungen zwischen Sportlern gefördert, die kulturellen Verbindungen und der Austausch von geistigen Werten um der Festigung des Friedens und des gegenseitigen Verständens der Völker willen entwickelt werden. Die sozialistischen Länder gehen davon aus, daß sich diese Zusammenarbeit im Rahmen der strikten Respektierung der Souveränität eines jeden Staates und der Nichtmischung in seine inneren Angelegenheiten, unter Einhaltung der Gesetze und unter Berücksichtigung der Bräuche und Traditionen eines jeden Landes entwickeln muß. Diese Zusammenarbeit wird den Interessen aller europäischen Völker und jedes von ihnen entsprechen. Mit Genugtuung wurde die gegenwärtige Aktivierung der Tätigkeit der gesellschaftlichen Kräfte festgestellt, die bei der Lösung der historischen Aufgabe der Umwandlung Europas in einen Kontinent des Friedens und bei der Festigung des Welt-

friedens eine wichtige Rolle spielen können. Die sozialistischen Länder setzen sich konsequent dafür ein, daß die politische Entspannung durch eine der Abrüstung förderliche militärische Entspannung ergänzt wird. Sie messen dem im Oktober dieses Jahres in Wien bevorstehenden Verhandlungen über einen Abbau der Rüstungen und Streitkräfte in Mitteleuropa eine große Bedeutung bei. Die sozialistischen Länder halten es für notwendig, die Zone der Entspannung zu erweitern und sie auf die ganze Welt auszuweiten. Das erfordert vor allem die sofortige Beilegung der durch die imperialistische Aggression hervorgerufenen Konfliktsituationen. Es wurde erneut die unveränderte Unterstützung für die Haltung der Demokratischen Republik Vietnam und der Provisorischen Revolutionären Regierung der Republik Südvietnam bekräftigt, die von allen Seiten eine konsequente Erfüllung des Pariser Abkommens fordern; die Notwendigkeit bekräftigt, die Völker Indochinas die Möglichkeit zu geben, selbst über ihr Schicksal zu entscheiden, einen gerechten Frieden in ganz Indochina herzustellen; es wurde die internationale Solidarität mit dem vietnamesischen Volk und die Bereitschaft zum Ausdruck gebracht, ihm die erforderliche Hilfe zu erweisen und die brüderliche Zusammenarbeit mit der DRV zu festhalten. Eines der akutesten Probleme bleibt nach wie vor die Lage im Nahen Osten; auf den Grund der einen restlosen Abzugs der israelischen Truppen aus den okkupierten arabischen Gebieten und der Achtung der Unabhängigkeit und der legitimen Rech-

te der Staaten und Völker dieses Raums einschließlich des arabischen Volkes Palästinas geregelt werden muß. Die Politik der Entspannung und der Entwicklung der friedlichen Zusammenarbeit der Länder genießt die heftige Unterstützung der Völker, der gesamten fortschrittlichen, friedliebenden Öffentlichkeit der Welt. Aber gleichzeitig damit sind weiterhin Kräfte am Werk, die im Einklang mit dem Geist des „kalten Krieges“ sich der internationalen Entspannung widersetzen und für das Vorantreiben der Kriegsvorbereitungen und die Aufhebung der Milliardebudgets aufzutreten. Es ist eine ständige Wachsamkeit gegenüber der Politik dieser Kräfte nötig, eine Gegenwirkung ihren Anschlägen, die internationale öffentliche Meinung auf den falschen Weg zu leiten, Mißtrauen und Feindschaft unter den Völkern zu säen, die Entspannung zur Untergründung der Positionen des Sozialismus zu nutzen. Die sozialistischen Staaten betreiben eine prinzipienfeste kursmäßige Außenpolitik. Kurs zur Festigung des Friedens und der internationalen Sicherheit, Solidarität mit dem Befreiungskampf der Völker aller Länder und Kontinente und Abwehr der Anschläge auf ihre Freiheit und Unabhängigkeit, sowie auf ihr Selbstbestimmungsrecht — das sind die integrierenden Bestandteile dieser Politik. Unter Berücksichtigung der großen Bedeutung, die die ökonomische Zusammenarbeit der sozialistischen Länder für den Frieden und die Entwicklung der kommunistischen Aufbau, für das stetige Wachstum des Wohlstandes und der Kultur der Völker dieser Länder hat, wurde der Gang der Verwirklichung des Komplexpro-

gramms der sozialistischen WirtschaftsinTEGRATION und die Grundlagen für die weitere Vertiefung der Tätigkeit des Rates der gegenseitigen Wirtschaftshilfe erörtert. Es wurde bestätigt, daß diese Fragen auch weiterhin im Blickpunkt der Aufmerksamkeit der kommunistischen und Arbeiterparteien der RGW-Länder bleiben müssen. Auf dem Treffen wurde unterstrichen, daß die wachsende Einheit der kommunistischen und Arbeiterparteien und aller ant imperialistischen Kräfte den Erfolgen der Sache des Friedens und des sozialen Fortschritts förderlich sind. Es wurde für die der Gewähltheit Ausdruck verliehen, daß das unentwegte Wachstum der Geschlossenheit der internationalen kommunistischen Bewegung auf der Grundlage der Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus, die enge brüderliche Zusammenarbeit der Kommunisten aller Länder auch weiterhin eine hervorragende Rolle für die Festigung der Entspannung, für den Triumph der Ideale des Friedens und des Sozialismus spielen werden.

III.

Die am Treffen beteiligten führenden Funktionäre aller Bruderparteien unterstrichen einmütig das Bestreben, die allseitige Zusammenarbeit zwischen den sozialistischen Ländern zu entwickeln und ihre Aktionen auf dem internationalen Schauplatz im Interesse des Sozialismus und der Festigung des Friedens zu koordinieren. Das Treffen verlief in einer herzlichen und freundschaftlichen Atmosphäre.

II.

Die führenden Repräsentanten der KPB, SED, SAPU, VRM, VAPP, KPR, KPdSU und der KPdSU konstatierten, daß in der Zeit, die nach dem Krimtreffen,

Einem ruhmreichen revolutionären Kampf- und Arbeitsweg hat die Russische Sozialistische Föderation sich ein einheitliches und unverbrüchliches Bündnis mit den Bruderrepubliken des Sowjetlandes zurückgelegt. Die Kommunistische Partei und der Sowjetstaat schätzen den Beitrag Sowjetrußlands zum Aufbau der kommunistischen Gesellschaft in unserem Lande hoch ein. Die Russische Föderation hat die außenpolitischen Einordnungen und dem Orden der Oktoberrevolution ausgezeichnet. Zu Ehren des goldenen Jubiläums unseres multinationalen sozialistischen Unionsstaates wurde sie auch alle Unionsrepubliken mit dem Orden der Völkerfreundschaft gewürdigt.

Im Referat „Über den 50. Gründungstag der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken“ betonte der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew, daß der Russischen Föderation als der größten unter den Unionsrepubliken, als erster unter den gleichem, eine besondere historische Rolle zukam. Einerseits, als die entwickelte und größte wurde sie zur Stütze in der Entwicklung der anderen, erwies sie ihnen eine unerschöpfbare brüderliche Hilfe. Andererseits, als die Russische Föderation nicht nur Moskau, Leningrad, Gorki und andere alte Industriestädte Zentralrußlands, Sie ist auch noch eine Republik, die von der Vergangenheit eigene rückständige nationale Gebiete geerbt hat — 16 autonome Republiken, 5 autonome Gebiete, 10 nationale Bezirke, die unter der Sowjetmacht erstmalig ihre Staatlichkeit erlitten.

Die Werktätigen der RSFSR, eng geschlossen um die Kommunistische Partei, ihr Leninsches ZK, erzielten

große Erfolge auf allen Entwicklungsgebieten — in der Industrie, in der Landwirtschaft, in der Wissenschaft und Kultur, im Bildungswesen. In den 50 Jahren des Bestehens der Sowjetunion ist der Produktionsumfang der Föderation mehr als auf das 300fache angewachsen. Durch ihre hingebungsvolle Arbeit die historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU realisierte, den Kampf der Völker der Russischen Föderation für die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des Fünfjahresplans, seines dritten, entscheidenden Jahres. In Moskau, im Großen Kremlpalast, fand am 31. Juli die Festigung des Obersten Sowjets der RSFSR gemeinsam mit Vertretern der Werktätigen der Republik statt. Gewidmet der Überbrechung des Ordens der Völkerfreundschaft an die Russische Föderation. Einen warmen Empfang bereiteten die Vorgesamten den Genossen J. W. Andropow, A. A. Gretschkow, A. P. Kirilenko, A. N. Kossygin, F. D. Kulakov, K. T. Maslennikow, A. J. Pelsche, N. V. Podgorny, D. S. Poldanskij, A. N. Schelepin, P. N. Demitschew, M. S. Solomenzew, D. F. Ustinow, W. I. Dolgich. Zusammen mit ihnen sind im Präsidium stellvertretende Vorsitzende der Präsidien der Obersten Sowjets der UdSSR und der RSFSR, stellvertretende Vorsitzende der Ministerräte der UdSSR und der RSFSR, Mitglieder der Präsidien der Obersten Sowjets der UdSSR und der RSFSR, Minister der UdSSR und der RSFSR, leitende Mitarbeiter der Partei und Sowjetorganisationen, bekannte Heerführer, Wissenschaftler, Kulturschaffende und Bestrebter der Produktion. Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der RSFSR, M. A. Jasnoff, teilt mit, daß die Rus-

sische Föderation durch den Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR vom 29. Dezember 1972 mit dem Orden der Völkerfreundschaft gewürdigt wurde. Mit dem Gefühl großer Dankbarkeit und grenzenloser Ergebenheit unserer teuren Kommunistischen Partei und ihrem Leninschen Zentralkomitee, mit dem Gefühl großer Freude, des Stolzes und der Verantwortung nehmen die Werktätigen der Russischen Föderation diese hohe Auszeichnung entgegen. Die Festsetzung wird als eröffnet erklärt. Es wird die Staatsymne der Sowjetunion intoniert. In den Saal trägt man die Fahne der Russischen Föderation und die Gedenkurne des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, des Ministerrats der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften herein. Ihnen geben Vertreterdelegationen aus sechzehn autonomen Republiken, fünf autonomen Gebieten der RSFSR, Moskau und Leningrad, im Bestand der Delegationen sind Arbeiter, Kolchosbauern, Wissenschaftler und Kulturschaffende, Angehörige der Sowjetarmee.

Das Wort wird dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, dem Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, erteilt. Eine Antwortred hielt Mitgliedskandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Ministerrats der RSFSR, M. S. Solomenzew.

Die Festsetzung wird als eröffnet erklärt. Es wird die Staatsymne der Sowjetunion intoniert. In den Saal trägt man die Fahne der Russischen Föderation und die Gedenkurne des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, des Ministerrats der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften herein. Ihnen geben Vertreterdelegationen aus sechzehn autonomen Republiken, fünf autonomen Gebieten der RSFSR, Moskau und Leningrad, im Bestand der Delegationen sind Arbeiter, Kolchosbauern, Wissenschaftler und Kulturschaffende, Angehörige der Sowjetarmee. Das Wort wird dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, dem Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, erteilt. Eine Antwortred hielt Mitgliedskandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Ministerrats der RSFSR, M. S. Solomenzew.

Die Festsetzung wird als eröffnet erklärt. Es wird die Staatsymne der Sowjetunion intoniert. In den Saal trägt man die Fahne der Russischen Föderation und die Gedenkurne des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, des Ministerrats der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften herein. Ihnen geben Vertreterdelegationen aus sechzehn autonomen Republiken, fünf autonomen Gebieten der RSFSR, Moskau und Leningrad, im Bestand der Delegationen sind Arbeiter, Kolchosbauern, Wissenschaftler und Kulturschaffende, Angehörige der Sowjetarmee. Das Wort wird dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, dem Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, erteilt. Eine Antwortred hielt Mitgliedskandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Ministerrats der RSFSR, M. S. Solomenzew.

Die Festsetzung wird als eröffnet erklärt. Es wird die Staatsymne der Sowjetunion intoniert. In den Saal trägt man die Fahne der Russischen Föderation und die Gedenkurne des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, des Ministerrats der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften herein. Ihnen geben Vertreterdelegationen aus sechzehn autonomen Republiken, fünf autonomen Gebieten der RSFSR, Moskau und Leningrad, im Bestand der Delegationen sind Arbeiter, Kolchosbauern, Wissenschaftler und Kulturschaffende, Angehörige der Sowjetarmee. Das Wort wird dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, dem Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, erteilt. Eine Antwortred hielt Mitgliedskandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Ministerrats der RSFSR, M. S. Solomenzew.

Die Festsetzung wird als eröffnet erklärt. Es wird die Staatsymne der Sowjetunion intoniert. In den Saal trägt man die Fahne der Russischen Föderation und die Gedenkurne des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, des Ministerrats der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften herein. Ihnen geben Vertreterdelegationen aus sechzehn autonomen Republiken, fünf autonomen Gebieten der RSFSR, Moskau und Leningrad, im Bestand der Delegationen sind Arbeiter, Kolchosbauern, Wissenschaftler und Kulturschaffende, Angehörige der Sowjetarmee. Das Wort wird dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, dem Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, erteilt. Eine Antwortred hielt Mitgliedskandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Ministerrats der RSFSR, M. S. Solomenzew.

Rede des Genossen N. V. PODGORNÝ

Genossen Deputierte! Teure Genossen, Freunde! Es ist mir eine große Genugtuung, die hohe und ehrenvolle Mission zu erfüllen — an die Russische Sozialistische Föderation, die Ordnung der Völkerfreundschaft zu überreichen. Gestattet mir, im Namen des Zentralkomitees der Partei, im Namen der Vorkämpfer der Sowjetunion des Präsidiums des Obersten Sowjets und der Regierung der UdSSR, Euch und in Eurer Person allen Werktätigen Sowjetrußlands zu der verdienten Auszeichnung der Helmut zu gratulieren. Mir ist es angeheim, teure Genossen, die Bitte des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew zu erfüllen — den Werktätigen der Republik anläßlich dieses bedeutenden Ereignisses seine herzlichsten Glückwünsche zu überbringen (Anhaltender Beifall).

Der Orden der Völkerfreundschaft, gestiftet anläßlich des 50. Gründungstags der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken — wird mit Recht einen würdigen Platz inmitten der hohen Regierungsauszeichnungen einnehmen, die das Banner der Russischen Föderation schmücken. In den Strahlen dieser Orden spiegelt sich die über der Erde angebrochene Morgenröte des neuen Lebens, der Triumph der Ideale der Partei und des Volkes, die Etappen des großen Weges wider, den die Arbeiterklasse, die Kolchosbauern, die Intelligenz der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik zurückgelegt haben. Sie bringen den grenzenlosen Dank unserer multinationalen Helmut, dem großen russischen Volk zum Ausdruck für seine historische Großtat, für jene Mühen und Sorgen, die es im Namen unseres großen Zieles übernommen hat, für seinen wahrhaft unschätzbaren Beitrag zur Entwicklung des sowjetischen Vaterlandes. (Anhaltender Beifall).

Auszeichnungen für Rußland stehen die zwei Leninorden. In dieser höchsten Auszeichnung der Helmut ist für ewig die erhabene Gestalt des Begründers und Führers der kommunistischen Partei und des sowjetischen Staates festgehalten, eines Menschen, mit dessen Namen der Anbruch einer neuen Ära der Weltgeschichte, der Ära einer sozialen Erneuerung der Menschheit unlosbar verbunden ist. Der Orden der Oktoberrevolution auf dem Banner der RSFSR symbolisiert die allbezwingende Kraft der Ideen des Marxismus-Leninismus, den Zusammenbruch der jahrhundertlangen Herrschaft der Ausbeuter, die Befreiung des Arbeitsmenschen, der zu einem unumschränkten Herrn seines Schicksals geworden ist, die Tapferkeit und den Heldentum bei der Verteidigung der Errungenschaften des Sozialismus. Der Orden der Völkerfreundschaft, der die Schatzkammer der Auszeichnungen der Russi-

chen Föderation organisch ergänzt, veranschaulicht die große Brüderschaft der Werktätigen verschiedener Nationalitäten, die auf dem Wege der Schaffung einer neuen kommunistischen Zivilisation durch gemeinsame Ziele und Interessen vereint sind. Die Freundschaft der Sowjetvölker wurde in Arbeit und Kampf gestiftet, bestand mehrere Festlichkeitsproben, erstarkte von Prüfung zu Prüfung und erstreckte heute vor der Welt als ein Urbild der künftigen gegenseitigen Beziehungen der Werktätigen aller Nationalitäten und Rassen. „Diese Freundschaft“, sagte L. I. Breschnew, „ist unerschätzbbarer Besitz, eine der bedeutendsten und dem Herzen jedes Sowjetmenschen teuersten Errungenschaften des Sozialismus. Und diese Freundschaft werden wir Sowjetmenschen immer wie unseren Augapfel hüten.“ (Beifall).

Das halbjahrhundertjährige Jubiläum des multinationalen Sowjetstaates hat die welthistorische Bedeutung der Gründung der UdSSR erneut bestätigt. Seine Ehrung hat sich zu einer markanten Demonstration des Triumphs der Leninschen Nationalitätspolitik, der großartigen Errungenschaften jeder Republik und des ganzen Sowjetvolkes gestaltet. Wie auf einem großen Familienrat haben die uns alle verbindenden Völker in jenen Tagen Rechenschaft vor ihrer Mutter-Helmut, vor der Partei, vor dem großen Bund der Republiken abgelegt. Es ist bezeichnend, daß gleichzeitig mit der Russischen Föderation alle Unionsrepubliken sowie autonome Republiken, Gebiete und Nationalbezirke mit dem Orden der Völkerfreundschaft gewürdigt worden sind. Das ist eine hohe Einschätzung ihres Beitrags zur Festigung und Entwicklung des sozialistischen Sowjetstaates, zur Erstarke der brüderlichen Zusammenarbeit zwischen den Völkern, eine Anerkennung ihrer Verdienste in der Entwicklung der Ökonomie, Wissenschaft und

Kultur. Gestattet mir, Genossen, an diesem Festtag im Namen unserer hohen Versammlung der ganzen einträchtigen Familie der Völker der Russischen Föderation, den Werktätigen der Unionsrepubliken zu herzlichsten Glückwünschen und Gratulationen und ihnen neue Erfolge im Kampf um die gemeinsame Sache des kommunistischen Aufbaus zu wünschen. (Beifall). Vieles, was dem was zur Vergangenheit verblüht, verblüht, verweht sich mit den Jahren, gehört nur der Geschichte an. Es gibt jedoch Ereignisse, denen die Zeit nichts anhaben kann, die sich im Bewußtsein der Menschheit verewigen und erstehen vor der Geschichte an. Es gibt jedoch Ereignisse, denen die Zeit nichts anhaben kann, die sich im Bewußtsein der Menschheit verewigen und erstehen vor der Geschichte an. Es gibt jedoch Ereignisse, denen die Zeit nichts anhaben kann, die sich im Bewußtsein der Menschheit verewigen und erstehen vor der Geschichte an.

Die Festsetzung wird als eröffnet erklärt. Es wird die Staatsymne der Sowjetunion intoniert. In den Saal trägt man die Fahne der Russischen Föderation und die Gedenkurne des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, des Ministerrats der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften herein. Ihnen geben Vertreterdelegationen aus sechzehn autonomen Republiken, fünf autonomen Gebieten der RSFSR, Moskau und Leningrad, im Bestand der Delegationen sind Arbeiter, Kolchosbauern, Wissenschaftler und Kulturschaffende, Angehörige der Sowjetarmee. Das Wort wird dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, dem Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, erteilt. Eine Antwortred hielt Mitgliedskandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Ministerrats der RSFSR, M. S. Solomenzew.

Rede des Genossen N. V. PODGORNY

(Schluß, Anfang S. 1)

ristiken der ganzen Wirtschaft verbessern sich, die fortschrittlichen Errungenschaften der Wissenschaft und Technik werden erfolgreich in die Produktion eingeführt.

Sicheren Schritts kommt die Ökonomie des Sowjetlandes im entscheidenden Planfortschritt. Der Aufbruch der Partei, das Jahr 1973 durch Stoßarbeit zu würdigen, fand eine wahrhaft volksumfassende Unternehmung, ging jedem sowjetischen Werktätigen zu Herzen. Im Ergebnis des sozialistischen Wettbewerbs, der sich in Stadt und Land entfaltete, wurde der Plan des ersten Halbjahres in einzelnen Produktionsabschnitten und in ganzen Branchen überboten, wurden feste Grundlagen für eine hohe Ernte gelegt.

Einen kolossalen Beitrag zur Lösung gesellschaftlicher Aufgaben, zur Entwicklung der Ökonomie leistet die Russische Föderation. In den lakonischen Zeilen statistischer Berichte lassen sich deutlich die großen Errungenschaften und die Erfolge der rühmlichen Werktätigen erkennen. Die Halbjahresprogramme und sozialistischen Verpflichtungen im Ausmaß der meisten wichtigsten Produktionsarten sind erfolgreich erfüllt, der Güterumschlag durch alle Verkehrsträger ist bedeutend gestiegen, größer wurde auch der Handelsumsatz und der Umfang der Dienstleistungen an der Bevölkerung.

Die Knotenfrage des wirtschaftlichen Aufbaus ist unter geschäftlichen Verhältnissen wie nie zuvor die unentwegte Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Erhöhung des Wirkungsgrads der gesellschaftlichen Produktion. Große Genugtuung ruft daher die Tatsache hervor, daß die Arbeitsproduktivität in der Industrie der Russischen Föderation im letzten Halbjahr um 5,6 Prozent gegenüber dem geplanten 5 gestiegen ist. Was bedeutet das praktisch? Das bedeutet, daß 84 Prozent des Produktionswachstums in der RSFSR gerade durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt worden sind. Solche Leistungen sind möglich geworden dank einer erstarrten Organisations- und technischen Ausrichtung der Betriebe, einer weiteren Vervollkommnung der Leitung und Organisation des Produktionsablaufs und natürlich auch der unermüdeten, selbstlosen Arbeit. Es besteht kein Zweifel darüber, daß

die Werktätigen der Russischen Föderation auch weiterhin in der Vorhut des Kampfes um technisch-wissenschaftlichen Fortschritt, um die weitere Intensivierung der Produktion schreiten werden. (Beifall.)

Die Landwirte haben nicht wenig Mühe an den Tag gelegt, um eine gute Ernte zu erzielen. Gegenwärtig hat sich im ganzen Lande die Getreideernte entfaltet. Auf den unermüdeten Feldern Nordkavkasiens und des Wolgabereichs, Sibiriens und Uralis, der zentralen Schwarzerdegebiete und anderer Kornkammern Russlands geht eine volksumfassende Schlacht um das Getreide der neuen Ernte vor sich, um jede Ähre, um jedes Korn, die unter heroischen Anstrengungen der Ackerbauern gewonnen worden sind. Ich möchte liebe Genossen, meiner Zuversicht Ausdruck geben, daß unsere vortrefflichen Mechanisatoren, Werktätigen der Ackerbauern gewonnen worden sind. Die heute die Ernte kämpfen, einen weiteren Arbeitsleg erbringen werden. (Beifall.)

Das zur Hälfte vergangene Planjahr fünfzig kennzeichnete sich für uns nicht nur durch Errungenschaften und Erfolge. Das Leben warf eine Reihe Fragen auf, die zu lösen sind, deckte eine Reihe Mängel auf, die zu beseitigen sind. Nur die hartnäckige, anstrengende Arbeit eines jeden Produktivkollektivs, eines jeden Werktätigen wird es ermöglichen, den Fünfjahresplan insgesamt zu erfüllen.

Indem sie unverminderte Aufmerksamkeit den Aufgaben der Erziehung der Wirtschaft, der Vervollkommnung der sozialistischen Produktion schenkt, hält die Partei zugleich Fragen des Wachstums des Wohlstandes der Werktätigen, der Erfüllung des vom XXIV. Parteitag der KPdSU aufgezeichneten sozialistischen Programms des Planjahr fünfzig in ihrem Blickfeld. Die Frage, die buchstäblich jede Familie angeht — über die Wege der Weiterentwicklung der Volksbildung im Lande — nahm in der Arbeit der jüngsten VI. Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR den Hauptplatz ein. Die vom höchsten Machtorgan gefaßten Beschlüsse, die die Grundprinzipien des sowjetischen Bildungssystems gesetzgebend verankern, bedeuten einen großen Schritt in der Verbesserung der Ausbildung und der kommunikativen Erziehung der Jugend

und sind ein neuer Beweis für die unermüdete Fürsorge der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates für die Interessen der Sowjetmenschen.

Den Aufgaben der Vervollkommnung des sozialen Programms des Planjahr fünfzig ist auch die Frage über die Verbesserung der Dienstleistungsbereitstellung untergeordnet, die in dieser Tagung des Obersten Sowjets der RSFSR behandelt wurde. Es wurden wichtige Maßnahmen vorgeschlagen und jetzt gilt es, sie konsequent zu realisieren. Die neugewählten örtlichen Sowjets, ihre Vollzugskomitees, ihre ständigen Kommissionen und örtlichen Auserwählten des Volkes selber — die Deputierten der Sowjets — haben diesbezüglich viel zu tun. Es ist gesetzmäßig, Genossen, daß ein solches Problem wie die Dienstleistung an der Bevölkerung zur gesamtstaatlichen, allgemeinen Volkswirtschaft erheben, zum Gegenstand der Erörterung des obersten Bruderpartei-Kongresses der Sowjetmacht wird. Darin besteht eben der Sinn der sozialistischen Gesellschaft, daß sich jede die Interessen der Werktätigen betreffende Frage in der Brennpunkt der Aufmerksamkeit der Partei- und Sowjetorgane auf allen Ebenen befindet. Die Sorge um den Menschen, um seine Lebens- und Arbeitsbedingungen, seine körperliche und geistige Vervollkommnung — dies bestimmte und bestimmt stets die Hauptrichtungen der Tätigkeit der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates (Langanhaltender Beifall.)

Die Tagungen der Obersten Sowjets der UdSSR und der RSFSR, die unlangst durchgeführte Versammlung der Vertreter der Werktätigen der Ukraine, die Partei- und Wirtschaftsaktivität der zahlreichen Versammlungen der Werktätigen bekräftigen erneut, daß die wichtigsten Maßnahmen, die unter der Führung der Partei erarbeitet und ins Leben umgesetzt werden, volle Zustimmung der Sowjetmenschen finden. Diese repräsentativen, autoritativen Foren widerspiegeln die Atmosphäre der Einheit, der Harmonie, der Geschlossenheit der Werktätigen um die KPdSU, ihr Leninisches Zentralkomitee, die heute in allen Ecken und Enden unserer unermüdeten Arbeit herrscht. (Langanhaltender Beifall.)

Die sozialistische Einheit der Sowjetgesellschaft ist natürlich kein „Himmelsmann“. Das ist das Resultat einer vielseitigen, wahrhaft titanischen Tätigkeit der

KPdSU zur Erziehung des Menschen einer neuen Formation, eine gesetzmäßige Bilanz der engen Zusammenarbeit aller Klassen und sozialen Gruppen, aller Nationen und Völkerschichten unseres Landes in einem einheitlichen staatlichen Bund. Die beherrschenden Worte Marx, die die Menschen sich selbst in demselben Maße erneuern, in welchem sie die Welt der Reichtümer erneuern, die sie schaffen, sind Wirklichkeit geworden. Und wir sehen mit eigenen Augen, wie sich mit der Entwicklung unserer Gesellschaft der Sowjetismus umgestaltet und wie er wächst. Der kunstfertige Baumeister in der Geschichte — die Partei — modellierte beharrlich und mühselig an ihm jene vortrefflichen Eigenschaften und Tugenden, die heute von der ganzen Welt bewundert werden. Zum Bauplatz dieser gigantischen schöpferischen Arbeit wurde unser ganzes unermüdetes Land, zum Ausgangspunkt der gesamten Erbauungsarbeit in den einheitlichen Bund der freien Republiken mitgebracht. Der neue Mensch behauptete sich und wurde Realität. Besonders deutlich ist dies zu sehen, wenn die Züge unseres Zeitgenossen das ist ein Revolutionär, seinem Geiste und seinen Vorhaben nach ein Neuer. Das ist ein Internationalist, der alles Beste aus der Tätigkeit der Weltjahrhunderte in die Hände und von Generation zu Generation übergeben wurde, in sich organisch aufgenommen hat. Das ist ein Schöpfer für welchen die begeisterte Arbeit zum Lebensbrot geworden ist. Das ist ein flammender Patriot seiner sozialistischen Heimat, standhaft für den Kommunismus (Beifall.)

Genossen! Die Kommunistische Partei der Sowjetunion und ihr Zentralkomitee unterordnen ihre ganze Tätigkeit vollkommen den Interessen der Sowjetmenschen und suchen durch ihre höchste Berufung und Zweckbestimmung, in der volksumfassenden Unterstützung und Billigung jener Maßnahmen, die die Partei in Ober- und Unterentwicklung mit dem von ihr aufgezeichneten Kurs verknüpft, schöpft sie neue Kräfte und die Zuversicht in die Richtigkeit des auseinander Weges. Durch ihre wahrhaft volkswegende Innen- und Außenpolitik, ihren selbstlosen Kampf für die irdischen Ideale der Zukunft, für Frieden auf Erden zwingt die Kommunistische Partei die Geister

und Herzen immer jeder Millionen Menschen unseres Planeten. Der Grundinteresse des Sowjetvolkes und der Werktätigen der ganzen Welt entsprechen auch die wichtigsten Aktionen, die von unserem Staat in letzter Zeit in der internationalen Arena unternommen werden. Die klassen-gebundene, internationalistische, ihrem Inhalt nach zuletzte revolutionäre sowjetische Außenpolitik gewährleistet günstige Bedingungen für den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus. Ist für die Sache der nationalen Befreiung, des sozialen Fortschritts der Völker dienlich, den humanen Zielen der Festigung des Friedens und der internationalen Sicherheit untergeordnet.

Die Ereignisse der letzten Zeit zeigen beredt davon, daß der Lenische Kurs der friedlichen Koexistenz, das vom XXIV. Parteitag der KPdSU erarbeitete Friedensprogramm immer weitgehendere Unterstützung in allen Teilen des Erdballs finden. Die Einstellung des Krieges in Vietnam, die Normalisierung der Lage in Europa, der Anfang der Arbeit der gesamt europäischen Konferenz, der Abschluß des sovietsch-amerikanischen Abkommens über die Verhütung des Nuklearkrieges, die ersten Errungenschaften in der Begrenzung des Wettrüstens von strategischen Waffen, die erfolgreichen Ergebnisse der Besuche der sowjetischen Führer in den ausländischen Staaten — das sind die konkreten Taten, in welche sich unser Programm verkörpert, das sind ihre anschaulichen und unbestreitbaren Resultate. Und obwohl in der Welt immer noch heiße Punkte und zugespitzte Konfliktsituationen weiterbestehen, die vom Imperialismus geschaffen wurden, obwohl Kräfte existieren, die die Aggression nähren, kann man mit Zuversicht sagen, daß sich der Prozeß der internationalen Entspannung, die Wende der Weltlage zugunsten der Kräfte des Fortschritts unaufhaltsam entwickeln (Beifall.)

Die internationalen Fragen des internationalen Lebens sind erfolgreich gelöst oder sind demselben nahe, die anderen befinden sich im Stadium der Regelung. Die Fragen, wie z. B. die Frage über die Schaffung eines Sicherheitsystems in Asien, sind auf die Tagesordnung gesetzt worden. Es ist gewiß verständlich, daß auf dem Wege der Lösung

der herangerollten internationalen Fragen noch nicht wenig politisch zu überwinden sind. Ein nicht leichter Kampf, der eine ständige Anstrengung von Kräften, eine ständige Wachsamkeit den Rängen der Reaktion gegenüber erfordert, steht bevor. Aber schon jetzt unterliegt es keinem Zweifel, daß sich die ganze internationale Atmosphäre wesentlich geändert hat. Heute ist unser Planet mehr denn je einem dauerhaften Frieden nahe. Die Winde positiver Wendungen verjagen die trüben Wolken des „kalten Krieges“. Heute ist unser Planet mehr denn je einem dauerhaften Frieden nahe. Die Winde positiver Wendungen verjagen die trüben Wolken des „kalten Krieges“.

Die Wende der Weltlage zeigt, daß die ganze internationale Atmosphäre wesentlich geändert hat. Heute ist unser Planet mehr denn je einem dauerhaften Frieden nahe. Die Winde positiver Wendungen verjagen die trüben Wolken des „kalten Krieges“.

Wir Genossen, sind stolz darauf, daß diese Wende in der Entwicklung der internationalen Beziehungen die Wende von der Konfrontation zur Zusammenarbeit der Weltöffentlichkeit als Sieg der Leninschen friedliebenden Politik eingeschätzt und die Tätigkeit des Zentralkomitees der KPdSU, des Generalsekretärs des ZK L. I. Breschnew unlosbar verbunden wird. (Langanhaltender Beifall.)

Die Wende der Weltlage zeigt, daß die ganze internationale Atmosphäre wesentlich geändert hat. Heute ist unser Planet mehr denn je einem dauerhaften Frieden nahe. Die Winde positiver Wendungen verjagen die trüben Wolken des „kalten Krieges“.

Die Errungenschaften unserer Heimat in der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung sind von den Erfolgen in der Entwicklung der Außenpolitik ununtertrennlich, sie sind mit der Sanierung der internationalen Lage, der Verwirklichung des vom XXIV. Parteitag angenommenen Friedensprogramms verbunden. Uns alle freut die wachsende Einheit der sozialistischen Gemeinschaft, wofür die gestern auf der Krim begonnene Zusammenkunft der kommunistischen Arbeiterpartei der sozialistischen Länder als ein neues Zeugnis dient. Sie wird zweifellos eine große Rolle in der weiteren Festigung der Positionen des Sozialismus spielen, als neuer Ansporn im Kampf für die Sicherung des Friedens dienen. (Beifall.)

Genossen! Die historischen Siege unserer Sowjetmacht stützen sich auf das

unerschütterliche Fundament der Freundschaft der Völker der UdSSR auf deren gemeinsame heroische Anstrengungen. Die Auszeichnung der Russischen Föderation mit dem Orden der Völkerfreundschaft — das ist auch eine Anerkennung der Verdienste der Werktätigen Sowjetlands im Kampf für Sozialismus und Kommunismus, ihres hervorragenden Beitrags zur Gründung, Entwicklung und Festigung unseres einheitlichen multinationalen Staates. (Beifall.)

Gestattet mir, den Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR zu verlesen:

Für große Verdienste der Werktätigen der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik in der Gründung und Stärkung der Union der SSR, in der Festigung der Freundschaft und Zusammenarbeit der sozialistischen Nationen und Völkerschichten, für den großen Beitrag zur ökonomischen, sozialpolitischen und kulturellen Entwicklung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken wird der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik ein großer Orden der Völkerfreundschaft verliehen. (Stürmischer, anhaltender Beifall. Alle erheben sich.)

Teure Genossen! Im Namen des Zentralkomitees der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und der Sowjetregierung gestatte ich mir, die Arbeiterklasse, die Kolchosbauernschaft, die Intelligenz, alle Werktätigen der RSFSR nochmals aufs wärmste und herzlichste zu dieser Auszeichnung zu gratulieren. Gestattet mir, teure Freunde, Euch neue Erfolge zu wünschen in der Lösung der grandiosen und erhabensten aller Aufgaben, die ich und ich vor der Menschheit stehen. Auf dem Aufbau des Kommunismus. (Anhaltender Beifall.)

Es lebe, erstarke und erblühe die Russische Sozialistische Föderative Sowjetrepublik! (Anhaltender Beifall.)

Es lebe die unerschütterliche Freundschaft der Völker der UdSSR — das zuverlässige Unterpfand unserer Siegel! (Anhaltender Beifall.)

Es lebe die Kommunistische Partei der Sowjetunion — die Partei der Leninsten! (Anhaltender Beifall.)

Es lebe der Kommunismus! (Anhaltender Beifall.)

Unter stürmischem, anhaltendem Beifall befestigt Genosse N. V. Podgorny den Orden der Völkerfreundschaft am Banner der Russischen Föderation.

Rede des Genossen M. S. SOLOMENZEW

Teure Genossen!

Wir alle, Teilnehmer der Festsetzung Deputierte des Obersten Sowjets der Russischen Föderation und Gäste der Tagung, die unsere Republik erleben jetzt bewegende und freudige Minuten. Die rühmliche Arbeit und Heldentaten der Völker der Russischen Föderation, die im Laufe der Zeit an die Höhe von zwei Leninorden und dem Orden der Oktoberrevolution mit dem Orden der Völkerfreundschaft gekrönt, den die Mitglieder des Politbüros des ZK der KPdSU Vorsitzender des Obersten Sowjets der UdSSR, Nikolai Viktorowitsch Podgorny an die Republik eben überreicht hat. (Beifall.)

Diese Auszeichnung ist eine Würdigung der großen Verdienste der Russischen Föderation in der Festigung der Freundschaft und brüderlichen Zusammenarbeit der sozialistischen Nationen und Völkerschichten, ihres Beitrags für die ökonomische, sozialpolitische und kulturelle Entwicklung unseres Landes durch die Kommunistische Partei und den Sowjetstaat.

Gestattet mir im Namen des Obersten Sowjets und des Ministerrats im Namen der Teilnehmer der Festsetzung und aller Werktätigen der Russischen Föderation, dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei, dem Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und der Sowjetregierung für diese hohe und ehrenvolle Auszeichnung tiefe Anerkennung und Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen.

Die brüderliche Freundschaft der Völker der Sowjetunion ist eine große Erbindeutung des Sozialismus. Die im Oktober geborene und von der Kommunistischen Partei geschiedene Völkerfreundschaft ist zu mächtigem Faktor der Kraft der sowjetischen Gesellschaft geworden. Und diese Kraft offenbart sich im Verlaufe der ganzen Geschichte unseres Staates. Sie half uns, in den harten Schlachten der Kriegsjahre standzuhalten und zu siegen, in der friedlichen Entwicklung Errungenschaften ohnegleichen zu erreichen. Die Völkerfreundschaft dient als wichtige Bedingung für die erfolgreiche Vorwärtbewegung des Sowjetlandes — zum Kommunismus.

Die Zugehörigkeit zur Bruderschaft der Sowjetvölker stärkt die Kräfte der Russischen Föderation, wie auch der anderen Unionsrepubliken unermüdetlich,

ist eine Quelle unserer allgemeinen Siege im kommunistischen Aufbau. Gerade deshalb ist uns diese Freundschaft so teuer. Gerade deshalb ist dieser Auszeichnung hoch. (Beifall.)

Den Orden der Völkerfreundschaft an die Russische Föderation überreichend, sprach Nikolai Viktorowitsch Podgorny warm über Sowjetland, über das wir alle stolz sind, über die Errungenschaften aller Nationen und Völkerschichten unserer Republik. Gestattet mir, teure Genossen, Genossen N. V. Podgorny im Namen der Teilnehmer dieser Sitzung für die warmen Gefühle, diese hohe Wertung der Erfolge unserer Republik herzlichen Dank auszusprechen.

Uns haben die Worte des hohen Grußes und der guten Glückwünsche, die Nikolai Viktorowitsch Podgorny vom Generalsekretär des ZK der KPdSU Genossen L. I. Breschnew übermittelt, tief gerührt und bewegt (anhaltender Beifall), und wir danken Leonid Iljitsch von Herzen für die Aufmerksamkeit und Herzlichkeit, die er bezeugte. Diese Wärme und Herzlichkeit begeistern alle Werktätigen der Republik für selbstlose Arbeit im Namen der Heimat, im Namen des Kommunismus. (Beifall.)

Neben mit der Russischen Föderation wird der Orden der Völkerfreundschaft auch den anderen verbündeten Unionsrepubliken überreicht. Dieser Tage hat der Generalsekretär des Zentralkomitees der KPdSU, Leonid Iljitsch Breschnew wie bekannt, der Ukrainischen SSR diese Auszeichnung eingehändigt. Ich glaube, Genossen, daß ich die ehrentätige Aufgabe der Anwesenheit in diesem Saale zum Ausdruck bringe, wenn ich sage, daß wir alle von ganzem Herzen unsere Brüder — die Werktätigen der Ukraine und Belorusslands, Kaliningrads und Moldawiens, der Republiken des Baltikums, Transkaukasien und Mittelasiens — zu der hohen und wohlverdienten Auszeichnung herzlich begrüßen möchten. Wir freuen uns aufrichtig über ihre vortrefflichen Erfolge im kommunistischen Aufbau und wünschen ihnen neue, noch größere Siege.

Das gleichberechtigte Mitglied der großen Bruderschaft der Unionsrepubliken — die Russische Föderation — vereint Dutzende Nationen und Völker. Zu ihrem Bestand gehören heute vierzehn autonome Republiken, fünf autonome Gebiete

zehn nationale Bezirke, die unter der Sowjetmacht erstmalig ihre Staatlichkeit erhalten haben. Und jeder dieser autonomen Autonomen, jede Nation und Völkerschaft der Russischen Föderation steuert und steuert einen würdigen Beitrag für die Erstarkung der Völkerfreundschaft in der Festigung der Errungenschaften des Sozialismus bei.

Eine Anerkennung dieses Beitrags ist die Auszeichnung aller autonomen Republiken, aller autonomen Gebiete und nationalen Bezirke mit dem Orden der Völkerfreundschaft. Gestattet mir im Namen des Präsidiums des Obersten Sowjets und der Regierung der Russischen Föderation, den Werktätigen der autonomen Republiken, Gebiete und nationalen Bezirke zu dieser hohen Einschätzung ihrer Arbeit, zu der ehrenvollen Auszeichnung herzlich zu gratulieren. (Beifall.)

Genossen! Unsere Fehlerlichkeiten finden in einer bemerkenswerten Zeit statt, da das Sowjetvolk unter der Führung der Kommunistischen Partei in neue Erfolge im Inneren und Internationalen Leben errungen hat. Das vom XXIV. Parteitag der KPdSU erarbeitete Friedensprogramm wird aktiv verwirklicht. Die Planer der ökonomischen und sozialen Entwicklung des Landes werden erfolgreich realisiert.

Die historischen Errungenschaften, die Erfolge des Sowjetlandes und jeder Unionsrepublik in der Ökonomie, Wissenschaft und Kultur — das sind unsere gemeinsamen Errungenschaften, das Ergebnis der engen Zusammenarbeit aller Nationen und Völkerschichten, die der Sozialismus in eine einheitliche internationale verbündete Gemeinschaft zusammengeschlossen hat. (Beifall.)

Die Vorteile des brüderlichen Bündnisses im Bereich des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens sind unermesslich. Die Ökonomie Sowjetlands ist mit der Ökonomie aller Unionsrepubliken in einem einheitlichen volkswirtschaftlichen Komplex organisch verbunden. Das verleiht uns Kraft, doch gleichzeitig wird dadurch die Verantwortung vor der Partei und dem Sowjetstaat für die exakte, rechte und vollständige Erfüllung unserer Pflichten und Verpflichtungen größer.

Die Werktätigen der Russischen Föderation arbeiten selbst-

los an der Lösung der von der Partei gestellten Aufgaben. Mit einem Tempo entwickelt sich die Produktion in den letzten zwei Jahren des laufenden Planjahr fünfzig wurden in der RSFSR ungefähr ebensoviel Industrieerzeugnisse produziert wie man im gesamten siebenjährigen Planjahr fünfzig hergestellt hatte. Mehr als 400 große Industriebetriebe sind angetrieben. Es wurden über 100 Milliarden Rubel Grundfonds realisiert. Die Kolchosbauern und Mitarbeiter der Sowchose haben das durchschnittliche Jahresvolumen der Produktion im Vergleich zum achten Planjahr vergrößert.

Gegenwärtig hat man in der Republik den sozialistischen Wettbewerb im Hinblick auf die Erfüllung der Aufgaben des dritten, entscheidenden Planjahres breit entfaltet. Die Mitarbeiter der Industrie, Kolchos und Sowchose sind bestrebt, mehr Erzeugnisse in höherer Qualität und bei geringeren Auslagen zu produzieren. Die schöpferische Energie der Werktätigen zettelt ihre Resultate. Der Produktionsplan des ersten Halbjahres 1973 wurde überboten. Man hat bedeutend mehr Produkte der Tierzucht aufgekauft als geplant war.

In den Kolchos und Sowchose wurde eine große Arbeit zur Vervollkommnung der Struktur der Anbauflächen, zur Erhöhung der Produktion von Getreide und anderer Kulturen geleistet. Der Getreideanbau erweiterte sich, z. B. gegenüber dem Vorjahr betrahe um 4 Millionen Hektar. Die Bemühungen der Werktätigen der Russischen Föderation wurden in der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU L. I. Breschnew auf den jüngsten Jubiläumstreffen in Kiew hoch eingeschätzt.

Jetzt ist die Hauptaufgabe der Landwirte und gleichzeitig auch aller Werktätigen Sowjetlands — die gezielte Ernte rechtzeitig und verlustlos einzubringen, sich auf den Winter gut vorzubereiten, die sozialistischen Verpflichtungen zu erfüllen. Der Gegenstand unseres besonderen Stolz ist die stürmische Entwicklung der Wissenschaft und Kultur. Die Leninische Politik verwandelte grundsätzlich das geistige Leben Russlands sowie des ganzen Landes in eine Nationen und Völkerschichten des aktiven bewußten Schaffens teilhaftig.

Mit dem Gefühl der hohen Genugtuung betonen die Sowjetmenschen, die an der Tagung des XXIV. Parteitags der KPdSU vorgemerkte Program der sozialen Entwicklung des Landes verwirklicht wird. Im Wachstum der Realeinkommen der Bevölkerung, in der Verbesserung der Wohnverhältnisse, des Handels und der Dienstleistungen, in allem, was mit dem Wohlstand des Volkes zusammenhängt, sehen wir die beständige Fürsorge der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates für seine Belange und Interessen.

Die Errungenschaften in der Entwicklung der Ökonomie und Kultur der Russischen Föderation sind das Ergebnis der selbstlosen Tätigkeit der Arbeiter, Kolchosbauern, der Intelligenz, der großen organisatorischen Arbeit der Partei-, Sowjet- und Wirtschaftsorgane.

Unsere Erfolge sind das Ergebnis der Geschlossenheit und Einheit der Sowjetvölker. Die Stärke der Völkerfreundschaft trat unter den schweren Verhältnissen des vorigen Jahres kraß zutage, als ein Gebiet oder eine Republik einander zur Hand erging, mit Menschen und Technik, Produkten und Futter aushalf. Solche Zusammenarbeit, solche Wechselwirkung ist ein überzeugendes Beispiel der Stärke des sozialistischen Internationalismus, der Freundschaft der Brudervölker. (Beifall.)

Unsere Erfolge sind das Ergebnis der tagtäglichen Aufmerksamkeit und Sorge um die Entwicklung der Produktivkräfte der Russischen Föderation von Seiten des Zentralkomitees der KPdSU, des Politbüros des ZK und persönlich des Generalsekretärs des ZK der Partei, Genossen L. I. Breschnew. (Anhaltender Beifall.)

Genossen! Das Erreichte hervorzuheben, stellen wir uns auch vor, daß für die erfolgreiche Erfüllung des Planjahr fünfzig der Kollektiven der Betriebe und Baustellen, der Kolchos- und Sowchose wirtschaftlichen Institutionen, der Vorposten, die den Kampf für die Beschleunigung des wissenschaftlichen und technischen Fortschritts, die Mobilisierung aller vorhandenen Reserven, die Steigerung der Arbeitsproduktivität, für den

sparsamen Rohstoff und Materialeinsatz noch breiter zu entfalten.

Den sozialistischen Wettbewerbeland erfüllend, werden die Werktätigen der Russischen Föderation alle Kräfte des Landes in die vom Planjahr fünfzig vorgemerkten Zielmarke zu erreichen. (Beifall.)

Die Errungenschaften unserer Heimat in der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung sind von den Erfolgen in der Entwicklung der Außenpolitik ununtertrennlich, sie sind mit der Sanierung der internationalen Lage, der Verwirklichung des vom XXIV. Parteitag angenommenen Friedensprogramms verbunden.

Uns alle freut die wachsende Einheit der sozialistischen Gemeinschaft, wofür die gestern auf der Krim begonnene Zusammenkunft der kommunistischen Arbeiterpartei der sozialistischen Länder als ein neues Zeugnis dient. Sie wird zweifellos eine große Rolle in der weiteren Festigung der Positionen des Sozialismus spielen, als neuer Ansporn im Kampf für die Sicherung des Friedens dienen. (Beifall.)

Genossen! Die Verwirklichung unserer Pläne, die Erfolge der Sowjetunion auf verschiedenen Gebieten der Inneren und Internationalen Lebens sind das Ergebnis der leitenden Tätigkeit der Kommunistischen Partei, der konsequenten Verwirklichung des Leninschen Vermissnisses.

Der Geist, die Ehre und das Gewissen unserer Epoche — die Leninsche Definition der Partei der Kommunisten — hat sich im Bewußtsein der Millionenmassen der Werktätigen in unserem Land und im Ausland fest eingepreßt.

Die Erhöhung der Autorität der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, die Stärkung ihres Einflusses auf die Weltpolitik wird durch die Tätigkeit aller Kommunisten, die Arbeit aller Parteiorganisationen, die unermüdete Tätigkeit des Leninschen Zentralkomitees gesichert.

Das Zentralkomitee der KPdSU erarbeitet und verwirklicht strikt den Generalkurs der Partei. Seine Tätigkeit kennzeichnet sich durch den Leninschen Stil, den Kollektivismus, den demokratischen Charakter, hohe Organisations- und Verantwortung. Und darin liegt das schätzbare Verdienst des Politbüros, des Generalsekretärs des ZK Genossen L. I. Breschnew. (Beifall.)

Dank seiner unermüdeten Tätigkeit, dem prinzipiellen Herangehen an eine beliebige Frage und der Beharrlichkeit leistet Leonid Iljitsch Breschnew einen großen Beitrag zur Ausarbeitung und Lösung aller Grundprobleme der Innen- und Außenpolitik der Partei — zur erfolgreichen Verwirklichung des Friedensprogramms, der Pläne der ökonomischen Entwicklung des Landes, der Hebung des Lebensstandards des Sowjetvolkes.

Die Tätigkeit des Genossen L. I. Breschnew stützt sich auf das grenzenlose Vertrauen und die Unterstützung der Werktätigen. Sie ruft die hohe Achtung des Sowjetvolkes, aller fortschrittlichen Kräfte des Friedens hervor. Zu einer markanten Bekundung dieser Gefühle wurde die breite allgemeine Billigung des Beschlusses über die Verleihung an Leonid Iljitsch Breschnew des internationalen Lenin-Preises „Für Festigung des Friedens zwischen den Völkern“. (Beifall.)

Gestattet, teure Genossen, in Eurem Namen, im Namen aller Werktätigen der Russischen Föderation, dem Zentralkomitee der Partei, dem Politbüro des ZK, dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew herzlich Wünsche für weitere Erfolge im Namen des Kommunismus, im Namen des Friedens auf der Erde zu äußern. (Anhaltender Beifall.)

Teure Genossen! Die Überbreitung an die Russische Föderation des Ordens der Völkerfreundschaft ist nicht nur die Anerkennung der Verdienste der Werktätigen der Republik, sondern auch eine gewichtige Vorwärtbewegung des Sozialismus. Gestattet mir, das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und die Sowjetregierung zu versichern, daß die Werktätigen der Russischen Föderation alle Kräfte, all ihre Energie, Wissen und Erfahrung der Verwirklichung der Pläne der kommunistischen Aufbaus, der weiteren Festigung der Freundschaft und Geschlossenheit der Völker unseres Landes hingeben werden.

Es lebe die große Sowjetunion — das Bollwerk des Friedens und Sozialismus! (Beifall.)

Es lebe die unverbrüchliche Freundschaft der Völker unseres Landes!

Ruhm der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und ihrem Leninschen Zentralkomitee! Stürmischer, langanhaltender Beifall.

Für eine satte Stallhaltung des Viehs

Morgenröte über Heuschlägen

Die Nächte sind im Juli kurz. Kaum rötet sich der Horizont, da sind die Mechanisatoren auch schon auf den Beinen. Aber früher als alle anderen beginnt die Köchin der Futterbeschaffungsbrigade Rosa Schneider ihre Arbeit. Wenn sie auf den Eimerboden klopft, steht das Frühstück auf dem Tisch.

„Viktor, du trinkst schon wieder deine Milch nicht“, macia Rosa dem jungen Mechanisator V. Jernischen einen Vorwurf. „Ich bringe euch stets frischgemolkene Milch.“

„Schon gut, ich trink sie aus. Aber es wäre besser, wenn du uns in dieser Hitze Kwaß brätest.“

Einer nach dem anderen verlassen die Mechanisatoren mit ihren Maschinen den Feldstandort. Als erste fahren ihre umgebauten Kombines Viktor Neiderkühn und Dmitri Prosjanikow ins Heu. Sie sind Mäher. Ihnen folgen die Traktoren mit Anhängerwagen und mit Sammelpressen.

„Gestern brachte ich auf den Heuboden 40 Tonne Heu“, sagt der Traktorist Iwan Jewsew. „Heute gibts noch mehr.“

„Los, Wanja, sieh zu, daß du bei den Bestarbeitern bleibst“, ruft ihm

die Köchin nach. „Weißt du, was der Abteilungsleiter Janko sagt? Der beste Futterbeschaffer erhält einen unentgeltlichen Touristenchein.“

Die Mechanisatoren der ersten Abteilung des Sowchos „Urtiki“ haben in der grünen Ernte ein gutes Tempo eingeschlagen. Der Grasentwurf ist reich. Oft hindert das Regenwetter, aber die Brigade manövriert geschickt mit der Technik, mit jeder heitern Stunde, und über 80 Prozent des Futters befindet sich schon auf dem Heuboden. Darüber, wie die Futterbeschaffung vor sich geht, erzählt der Abteilungsleiter S. Jankow.

„Unser Ziel ist es, 1200 Tonne Heu bereitzustellen. 360 Hektar Regen- zu Grünfütter, 1000 Hektar Stroh, 800 Hektar verschiedene andere Grasarten. Die Erfüllung der Planaufgabe.

Jetzt sind bei der Heubeschaffung 8 Mährescher und vier Kombines mit Futterbreiungsmaschinen eingesetzt. Ausgezeichnet arbeiten Sergej Gnes, Nikolai Strokol und Boris Berdykujew. Der Brigadier der Heubeschaffer Michail

Woskobiomkow leitet geschickt alle Arbeiten. Bald werden wir Grünmais ernten. Auf den Plantagen ist der Mais hoch und saftig.“

Ein ausgezeichnetes Grasland ist auch auf den Heuschlägen des Timirjasew-Sowchos. Die Heubeschaffung ist im Gange. Der Chelagronom Lukjantschuk ist zufrieden:

„Wir haben viel getan, um genügend Futter zu lagern. Fast die ganze Fläche ist mit einjährigen und mehrjährigen Gräsern bestellt. Die Wirtschaft beschafft alljährlich eine genügende Menge Heu.“

Die Futterbeschaffungsbrigaden haben sich verpflichtet, 41400 Tonne Heu zu mähen. Zum erstmaligen arbeitete das Heubeschaffungsfließband durchgängig mechanisiert.

Lukjantschuk nennt die Bestarbeiter der grünen Ernte: Wladimir Gorbanow, Nikolai Chudolep, Gasis Ibrajew u. a. Alle sind sie von der dritten Abteilung und verpflichteten sich, für das Vieh einen anderthalbjährigen Futtermittel vorzubereiten.

W. BORGER
Gebiet Kustanal

IM GRUBENHAUS beginnt eigentlich schon die Arbeitsschicht. Der Revierchef Jakob Weber hält sein Notizbuch aus der Tasche, schlägt es auf und informiert die Kumpel über die Arbeit am Vortage, vermerkt Mißstände und Erfolge. Dann erteilt er die Schichtaufträge. Die Bergleute fahren untertage. Der Brigadier Wassili Kladow verteilt sie nach dem Arbeitszyklus. Im Abbaustreb beginnt ein gewöhnlicher Arbeitstag.

Die Kohlenkombe läuft sicher und präzise. Zwei Zahnräder fressen sich in das anderthalb Meter dicke F66, gleichzeitig lösen Wasserstrahlen den Kohlenstaub. Der Kombiführer Gennadi Artaschow lenkt seine Maschine vorsichtig und geschickt mit höchster Geschwindigkeit. Der Abbau wird einseitig von unten nach oben geführt. Doch läuft die Kombe nicht leer, bei der Rückfahrt zum Ausgangspunkt räumt sie die Abbaustrecke auf.

Der Kombiführerhilfe Pjotr Gorbanow muß auf der Hut sein, damit die Wasserzuführungsschläuche und das Stromkabel stets intakt sind, denn bei einer Verletzung kommt der stählerne Hüne gleich zum Stehen, und zum Ausbessern braucht man viel Zeit. Aber alles geht flott von der Hand. Die Kohle fließt auf dem Band wie ein schwarzer Strom zum Fördertrum hin.

Neun Mann arbeiten in der ersten Schicht. Jeder hat eine wichtige Aufgabe, denn in der Grube gibt es keine zweigangige Arbeit. Hier ist alles miteinander zu einer Kette verbunden, und wenn ein Kettenglied reißt, wirkt sich das auf die Arbeit der ganzen Brigade aus.

Der Abbaustreb dröhnt, ringelt, als wolle er aus den starken Händen des Hainers Alexander Anochin ausreißen. Der zwingt ihn aber, geläufig zu sein. Die Kohlen rollen mit Geräusch zu Boden. Er und Johannes Oberdörfer bereiten die untere Nische vor. Andrej Sitlow und Alexander Wedmer — die obere. Auch schieben sie ständig die Ausbausektion nach, man darf in keinem Fall zurückbleiben, sonst stürzt der First ein. Soweit lassen sie es natürlich niemals kommen.

Die Kombe hat den ersten Arbeitszyklus vollendet und macht

empfang der Revierchef Jakob Weber die Brigade überstage und gratuliert ihr zum großen Erfolg. Sie hatten 800 Tonne Kohle gewonnen.

Aus solchen Arbeitsschichten bilden sich die Werkstage des zweiten Feldes der Grube „Maidukuskaja“. Ihr Kollektiv entstand 1967. Damals arbeiteten die Kumpel im Streib mit individuellem Ausbau. Anfang 1970 sind sie zum Abbau der Zone K-12 übergegangen. Zunächst nahmen sie den mechanisierten Abraumkomplex KM-87.

Wie auch bei einer beliebigen neuen Sache hat auch hier die Meisterung der neuen Technik in der Grube viel Zeit beansprucht. Die Bergarbeiter hatten es nicht leicht. Bisweilen fehlten technische Kenntnisse wie auch praktische Erfahrungen. Ein Engpaß war die Meisterung des mechanisierten Grubenausbau. Die Kumpel lernten während des Arbeitsprozesses. Mit der Zeit wuchs der Glauben an die eigene Kraft.

Die durchschnittliche Tagesleistung erreichte bald 1350 Tonne Kohle. Ein Jahr später förderte das Kollektiv des 2. Kohlenreviers beim Abbau des Flözes „Wernanija Marianna“ 490 000 Tonne Kohle zutage. Nun haben die Kumpel begriffen, daß ihr sehn-

lichstes Ziel, eine halbe Million Tonne Kohle jährlich zu gewinnen, erreichbar ist. Sie spornen alle Kräfte an und brachten die durchschnittliche Tagesleistung von 2200 auf 2300 Tonne Kohle. Das war schon die beste Leistung nicht nur in der Grube, sondern im ganzen Kohlenbecken.

An der Schaufel vor dem Schachtgebäude kann man sehen, welche Brigaden und Arbeitsgruppen die besten Kennziffern in der Kohlenbergung erzielt haben. Spitzenreiter im sozialistischen Wettbewerb sind die Kombiführer Pjotr Kasakow, Alexander Weimer und Konstantin Gerasimowitsch, die Bergmäher vom Abramstreb Jakob Rutkewitsch, Andrej Marischtschuk und Alexander Filonow, die Reparaturschlosser Robert Lutscher und Pjotr Medwedew. Die meisten von ihnen sind schon das dritte Jahr in der Grube tätig und sind für alle Kumpel des zweiten Reviers ein Beispiel.

Die dritte Schicht des Flözes „Wernanija Marianna“ abbauend, hielt das Revierkollektiv die Kohlenbergung ständig auf dem höchsten Niveau. Für vorbildliche Arbeit, Vorrang im sozialistischen Wettbewerb wurde das Kollektiv des zweiten Abschnitts schon viermal mit der Roten Wanderfahne der Grube bedacht. Es ist auch Inhaber der Roten Wanderfahne des Ministeriums für Kohlenindustrie der UdSSR.

J. HETTINGER,
ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“
Karaganda

Schrittmacher

Halt. Das dauert aber nur so lange, bis das Förderband weiter gerückt ist, dann geht es wieder vorwärts.

Der Schichtmeister, Ingenieur Alexander Roslik geht mit der Arbeit der Brigade. Er ist mit ihrer Leistung ganz zufrieden.

„Hier sind Prachtwerke am Werk“, sagt er. „Ein einträchtiges Kollektiv, in dem man sich gegenseitig aushilft und keine Zeit unnütze verschwendet wird. Sie wissen in allem selber Bescheid, was zu tun ist. Ihre Schichtaufgabe ist, 600 Tonne Kohle zutage zu fördern. Doch bin ich mir sicher, daß sie mehr leisten werden.“

Der Schichtmeister hatte sich nicht geirrt. Nach Schichtabschluss

den neuen Sache hat auch hier die Meisterung der neuen Technik in der Grube viel Zeit beansprucht. Die Bergarbeiter hatten es nicht leicht. Bisweilen fehlten technische Kenntnisse wie auch praktische Erfahrungen. Ein Engpaß war die Meisterung des mechanisierten Grubenausbau. Die Kumpel lernten während des Arbeitsprozesses. Mit der Zeit wuchs der Glauben an die eigene Kraft.

Die durchschnittliche Tagesleistung erreichte bald 1350 Tonne Kohle. Ein Jahr später förderte das Kollektiv des 2. Kohlenreviers beim Abbau des Flözes „Wernanija Marianna“ 490 000 Tonne Kohle zutage. Nun haben die Kumpel begriffen, daß ihr sehn-

lichstes Ziel, eine halbe Million Tonne Kohle jährlich zu gewinnen, erreichbar ist. Sie spornen alle Kräfte an und brachten die durchschnittliche Tagesleistung von 2200 auf 2300 Tonne Kohle. Das war schon die beste Leistung nicht nur in der Grube, sondern im ganzen Kohlenbecken.

An der Schaufel vor dem Schachtgebäude kann man sehen, welche Brigaden und Arbeitsgruppen die besten Kennziffern in der Kohlenbergung erzielt haben. Spitzenreiter im sozialistischen Wettbewerb sind die Kombiführer Pjotr Kasakow, Alexander Weimer und Konstantin Gerasimowitsch, die Bergmäher vom Abramstreb Jakob Rutkewitsch, Andrej Marischtschuk und Alexander Filonow, die Reparaturschlosser Robert Lutscher und Pjotr Medwedew. Die meisten von ihnen sind schon das dritte Jahr in der Grube tätig und sind für alle Kumpel des zweiten Reviers ein Beispiel.

Die dritte Schicht des Flözes „Wernanija Marianna“ abbauend, hielt das Revierkollektiv die Kohlenbergung ständig auf dem höchsten Niveau. Für vorbildliche Arbeit, Vorrang im sozialistischen Wettbewerb wurde das Kollektiv des zweiten Abschnitts schon viermal mit der Roten Wanderfahne der Grube bedacht. Es ist auch Inhaber der Roten Wanderfahne des Ministeriums für Kohlenindustrie der UdSSR.

J. HETTINGER,
ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“
Karaganda

Erfolgreiche Futterbeschaffer

Gut ist die Futterbeschaffung beim Sowchos „Krasnojarski“, Rayon Zelnograd, organisiert. Sie verläuft nach einem gutdurchdachten Arbeitsplan und den technologischen Karten. Entscheidend ist der Umstand, daß es in allen Futterbeschaffungsbrigaden zeitweilige Partigruppen gibt, die den Ablauf der Heuernte unter ihre Kontrolle nehmen und einen wirksamen Wettbewerb organisieren.

Das Resultat liegt auf der Hand. Es wurden bereits 7300 Tonne hochwertiges düftendes Stoppheum gemäß und in Schober gesetzt, 1300 Tonne Anweklage und 350 Tonne vitaminreiches Grasmehl bereitgestellt. Somit wurden die Verpflichtungen in der Futterbeschaffung mit Erfolg erfüllt, aber sie wird nicht eingestellt.

An der Spitze des Wettbewerbs

stehen die Kommunisten Andrej Groß, Orasly Basauschin, Woldemar Rudi, die durch ihre vorbildlichen und elanvollen Leistungen Schwung in die Arbeit brachten.

Im Wettbewerb der Brigaden ist die von David Spielmann an erster Stelle. Die Schmittler dieser Brigade Viktor Fink, Johannes Dell und Alexander Spielmann leisten bis 15-20 Tonne. Beim Transportieren des Heus zu den Überwinterungsplätzen erzielen Woldemar Götz, Johann Spielmann, Viktor Dell und der Traktorist Viktor Holschause gute Leistungen.

Nun wird das Gras auf den entlegenen Heuschlägen gemäht. Der Grasbestand ist gut. Die Mäherbrigaden der Kommunisten Johannes Fritz und Gustav Köster schließen hier auf einer Fläche von 2500 Hektar die Heuernte ab. Auch von diesen Flächen wird das Heu an die Überwinterungsstätten herangefahren. Ein anderthalbjähriger Futtermittel ist gesichert.

H. BRAUNSTEIN
Gebiet Zelnograd

Ohne manuelle Arbeit

Im Sowchos „Peschtschanski“ ist in diesem Jahr das Gras gut geraten. Das Heu wird hier im Arbeitsgruppenverfahren eingebracht. Jede Gruppe ist 10-12 Mann stark und verfügt über die nötige Technik, um in der Heubeschaffung ohne manuelle Arbeit auszukommen.

Alle Arbeitsgruppen arbeiten mit Erfolge. Die besten von ihnen sind die von Adam Sluckert und Iwan Ratuschny. Die Kombiführer Karl Konrad und Viktor Stang, die Aufsahmer Alexander Gutschubow und Viktor Pudowkin sind Spitzenreiter.

Im Sowchos „Peschtschanski“ geht die Heuernte ihrem Ende entgegen. Jetzt kann man schon mit Bestimmtheit sagen, daß die Wirtschaft für das Vieh in der Stallhaltungsperiode genügend Futter auf Lager haben wird.

K. SAMUEL
Gebiet Pawlodar

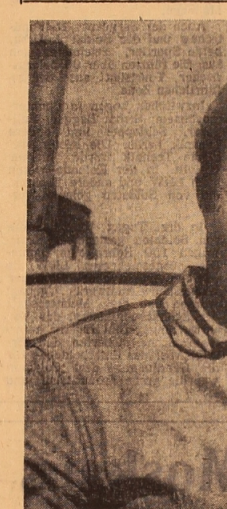


Foto: A. Feschtschenko



Foto: A. Feschtschenko

Im Swerdlow-Sowchos, Gebiet Kustanal, ist der Mechanisator Heinrich Hauser gut angeschrieben. Er ist in dieser Wirtschaft schon viele Jahre tätig und erzielt alljährlich lobenswerte Leistungen. Für vorbildliche Arbeit wurde er mit dem Orden „Ehrenzeichen“ und einigen Medaillen gewürdigt. Den hohen Titel eines Aktivisten der kommunistischen Arbeit rechtfertigt der Mechanisator durch alltägliche Stoßarbeit auf den Feldern.

Foto: A. Feschtschenko

Das erste Gebot

Mit jedem Tag weitet sich der sozialistische Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des dritten, entscheidenden Planjahres im Blei- und Zinkkombinat von Us-Kamengorsk. Im Betrieb wird der Offenkundigkeit und dem Vergleich der Resultate des Wettbewerbs, der Konkretheit und den ökonomischen Begründungen der Verpflichtungen immer mehr Aufmerksamkeit geschenkt. In dieser Hinsicht sind die Erfahrungen der Schicht der Sinterhalde, die vom verdienten Hüttenwerker der Kasachischen SSR Jewgeni GRUDEW geleitet wird, lehrreich.

Vor zwei Jahren war die Schicht keine von den besten. Deshalb wünschten damals die Kommunisten Jewgeni Grusaw, Jakob Iwanow u. a. hier zu arbeiten. Sie bildeten einen festen Kern dieses Kollektivs, halten ihm, sich zum Schrittmacher aufzuschwingen. Die Schicht war im Halbleiten-, Kombinat- und Republikwettbewerb unter ähnlichen Schichten schon mehrmals Sieger. Bereits am 26. Juni wurde das Kollektiv der Schicht mit dem Halbjahresplan der Produktion von Agglomerat fertig.

Jakob Iwanow und seine zwei Gehilfen betreuen die Agglomerationsmaschinen. Wenn noch vor kurzem laut Plan vorgesehen war, von jedem Quadratmeter Nutzfläche der Maschine 85 Tonne Agglomerat zu erhalten, so erhält man jetzt schon über 9 Tonne. Das ist nicht nur das Verdienst Jewgeni Grusaw, sondern auch seiner Gehilfen Wassili Iwanow und Anatoli Romanow. Sie verantworten nicht nur für die Agglomerationsmaschinen, sondern auch für die Schichtmeister und Beschicker. Die Maschinen und Mechanismen arbeiten ununterbrochen, zuverlässig und effektiv.

Das erste Gebot des Kollektivs der Agglomerationschicht ist aktive Teilnahme am sozialistischen Wettbewerb. Sie hat auch einen starken Rivalen — die Schicht Nr. 4 des Meisters A. Konarew. Nach dem Halbjahresplan ist Konarews Schicht nur um einen Tag zurückgeblieben.

Von den ersten Julitagen an beschleunigt die Schicht von Grusaw das Tempo. Das wird ihr ermöglichen, vorfristig mit den Jahresverpflichtungen fertig zu werden.

W. SPRENGER
Ust-Kamenogorsk

Es geht um die doppelte Planerfüllung

Auf den Feldern des Gebiets Dshambul dauert die Getreidernte an. Auf den Straßen und Feldern wehen regen ununterbrochen mit goldenem Korn geladene Lastkarragen.

Es ist in diesem Sommer besonders heiß. In der Kabine des Wagens von Michael Iwanow, mit dem er zum Feldstandort fährt, herrscht drückende Schwüle.

„Das Wasser im Kühler kocht“, sagt der Fahrer, aber ich eile. Die Kombiführer sparen sogar Zeit beim Mittagessen.“

Er drückt auf den Gashebel, obwohl die Geschwindigkeit auch so schon groß ist. Von einer Anhöhe aus sieht man in einem Ahrenmeer Mährescher „schwimmen“. Wie ich erfahre, werden zwei von ihnen von den Brüdern Bauer gelenkt. Wie ein Flämmchen flattert an jeder Kombe ein roter Wimpel. Während der Fahr-

rer seinen Wagen unter das Ausladerrad des Mährescher stellt, spreche ich mit den Kapitänen der Stoppheuschiffe.

„Paul und ich“, sagt Philipp Bauer, „bringen die Ernte schon fünfzehn Jahre ein. In der eigenen Wirtschaft mähen wir das Getreide jährlich vor etwa 450 Hektar, wonach wir uns in den nördlichen Gebieten der Republik an der Ernteergabe beteiligen.“

Jeden Tag mähen Philipp und Paul Bauer zusammen das Getreide von 44-48 Hektar. Das sind für jeden 10 Hektar übers Soll. Der Hektarertrag beläuft sich auf 18-20 Zentner. In der Ernte helfen ihnen auch ihre Söhne: zwei Alexanders und ein Viktor.

„Bei uns gibt es niemanden, der sein Plansoll nicht überbietet“, sagt der verdient Landwirt der Republik, Brigadier der Komplexbrigade Nikolai Trotschinski. „Je-

der Ackerbauer ist bestrebt, die Ernteerzeugung in 15-18 Arbeitstagen abzuschließen und in die Staatspeicher 89 000 Zentner Getreide zu schütten. Das ist die Erfüllung von zwei monatlichen Lieferungsplänen. Einen Plan haben wir bereits erfüllt, dabei ist aber erst die Hälfte des Getreides gemäht, so daß wir auch den zweiten schaffen werden.“

In der ersten Fünftagewoche wurde die Fahne des Arbeitsruhms zu Ehren der Arbeitsgruppen von Philipp Bauer gehißt, jetzt hat man sie zu Ehren der Arbeitsgruppe von Peter Greulich hochgezogen. Das ist auch die Kombeleiter dieser Arbeitsgruppen Woldemar Dehl, Viktor Kirjew, Johann Maier zu verdanken.

Im Kolchos „Nowy Put“, Rayon Tschu, wird große Sorge um diejenigen an den Tag gelegt, die die Ernte des entscheidenden Planjahres unter Dach und Fach bringen.

A. WOTSCHEL,
Eigenkorrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Dshambul

Sie laden zur Einzugsfeier ein

Die Baubrigade, geleitet von Rafael Anhalt aus dem Trust „Pawlodarselost“ ist weit und breit bekannt. Hier arbeiten hochqualifizierte Spezialisten. Tonangebend sind in der Arbeit die Veteranen des Kollektivs Konstantin Klatt, Nikolaus Schock, Wassili Steimach, Georg Traut. Anhalt selbst ist schon 30 Jahre Bauarbeiter. In dieser Zeit hat er viele Häuser, Schulen, Viehställe und andere Objekte gebaut.

In den zweieinhalb Jahren des neunten Planjahres hat die Brigade 1210 000 Rubel gemauert statt 810 000 Rubel laut Plan. Über 30 Wohnhäuser, viele Kaufäden, Viehställe hat das Kollektiv für die Landwirtschaft gebaut.

M. AKTSCHULAJEW
Pawlodar

Fleißig und vorbildlich

Mit diesem Menschen wurde ich vor 12 Jahren in der Abendschule bekannt. Damals gab es noch viele Erwachsene, die in der Kindheit keine Möglichkeit hatten, zu lernen. Jakob Stürz war aber ein besonders aktiver, fleißiger und vorbildlicher Schüler.

Nicht schlechter zeigt sich Stürz in der Arbeit. Über 20 Jahre war er Schlosser in der Reparaturwerkstatt des Getreidesowchos „Kustanal“. Er war nicht nur fleißig, mit Begeisterung studierte er die Technik. Oft saß er bis spät in der Nacht am Buch und studierte die Traktoren und andere Maschinen. Der neue K-700 brachte ihm auch schlaflose Nächte. Die Leitung des Sowchos fand in Stürz einen tüchtigen Fachmann.

Der Sowchos „Kustanaiski“ wuchs von Jahr zu Jahr. Es ist eine große Wirtschaft, stark mit Technik ausgerüstet. Sein Zentrallager, das die Reparaturwerkstatt, die Autogarage und sechs Sowchosabteilungen mit Ersatzteilen versorgt, entsprach nicht mehr den Forderungen der Zeit. Hier mußte ernst eingegriffen werden.

Eines Tages rief man Jakob Stürz zur Sowchosleitung, wo man ihm den Auftrag gab, die Leitung des Zentralagers zu übernehmen.

Seitdem sind bereits acht Jahre verflossen. Jetzt hat sich das Zentrallager ganz verändert. Hier ist alles blitzblank. Man baut neue Lagerräume mit entsprechender Einrichtung, den Hof und den Zaun hat man in Ordnung gebracht.

Jakob Stürz ist Kommunist. Seine Parteiaufträge erfüllt er mit großer Verantwortlichkeit. Darüber wissen am besten die Kommunisten der Reparaturwerkstatt, deren Parteiorganisator er schon sechs Jahre ist, zu erzählen.

A. GOLDADE
Gebiet Kustanal

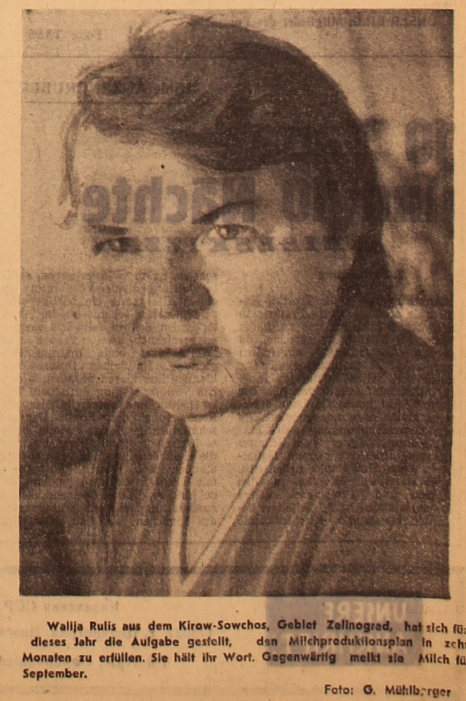


Foto: G. Mühlberger

Wie werden Sie bedient?

Immer termingemäß

Das Atelier Nr. 15 in Alma-Ata hat die Arbeit der Näherinnen gut gestaltet. Das alles dank dem sozialistischen Wettbewerb wie zwischen den Brigaden, so auch zwischen einzelnen Näherinnen. Die Arbeitsergebnisse werden hier allmonatlich geprüft, in den Versammlungen besprochen, den Siegern rote Fähnchen und Prämien eingehändigt. Den Zurückbleibenden wird mit Rat und Tat geholfen.

Das Atelier hat eine große Auswahl von Webstoffen. Die Bestellungen werden termingemäß und mit hoher Qualität erfüllt.

Die Leiterin Maria Kossanowa nannte uns einige der Bestarbeiter. Das sind die Näherinnen Marie Jung, Amalie Meier, Maria Raschikowa, Nina Bogomolowa und der Näher Nikolai Michailow. Sie alle wollen den Jahresplan vorfristig erfüllen.

I. WEISS
Alma-Ata

Schon 15 Jahre arbeitet Klawdija Olpajewa in der Speichalle des Sowchos „Lwanowski“, Rayon Kamyschnoje. Daß sie schmackhafte Speisen zubereitet, wissen alle. Nicht wenig Belobigungen hat die Chefköchin für ihre gewissenhafte Arbeit bekommen.

Klawdija Alexandrowna bereitet sich gegenwärtig eine zuverlässige Ablösung vor. Das sind Erna Hein und Ljuba Bkputina.

Erna Hein hat für die Kochkunst besondere Begabung. Die Eltern ließen ihre Tochter daher in diesem Fach einen speziellen Lehrgang mitmachen und schickten sie dann zu K. A. Olpajewa auf Praktikum. Jetzt ist Erna mit Leib und Seele bei der Arbeit, beweist sich als fleißige und geschickte Köchin. „Ich habe mich erst entschlossen“, sagt sie, „mein Leben der Kochkunst zu widmen. Auch will ich noch viel hinzulernen, d. h. arbeiten und lernen.“

Erna Hein wird den Ackerbauern während der Ernte schmackhafte Speisen zubereiten.

UNSER BILD: Die Chefköchin K. A. Olpajewa mit ihrer Kochgehilfin E. Hein.
W. WORONIN
Kustanal

Mit vollen Einkaufstaschen

Ida Davidowna Wiljukowa ist seit 13 Jahren Leiterin des Lebensmittelgeschäfts Nr. 69 in Dshambul. Im Handel überhaupt arbeitet sie seit 1947. All diese Zeit ist sie nicht nur selbst eine vorbildliche Arbeiterin, sondern hat auch schon viele Schülerinnen angeleitet.

Zu ihren besten Zöglingen gehören Reja Hagelhaus, Walja Stupak, Anna Bodina, Tanja Olsjnikowa, Albina Bagera u. a.

Im Laden, der von Ida Davidowna geleitet wird, kann man immer die verschiedenartigsten Lebensmittel kaufen, denn das Kollektiv ist stets bemüht, seine Kunden mit allem Nötigen zu versorgen.

„Meine ersten Schritte machte ich vor 26 Jahren“, erklärt Ida Davidowna, „ich konnte mich zuerst als junges Mädchen kaum entscheiden, in einer der Bergwerkstadien von Kemerowo die Stelle einer Verkäuferin anzunehmen. Es mangelte damals an solchen. Aber ‚frisch gewagt ist halb gewonnen‘ sagte man mir, und ich willigte ein. Mein Beruf macht mir Freude. Wir bemühen uns. Man sieht es gerne, wenn die Kunden unser Geschäft mit vollen Einkaufstaschen verlassen.“ Dann haben wir das Ziel erreicht.

ERNA CHABINSKAJA
Dshambul

DER VERGANGENE Winter war in den Bergen des Transilvanien sehr schneereich. Die Einwohner der Hauptstadt Kasachstans bewunderten die Granitgipfel des Bergriesen mit den silberweißen Adern, aber nur wenige von ihnen denken dabei daran, welche kolossale Energie dort oben, wo die Wolken dahinwandern, geboren wird.

Mitte Juli stand das Thermometer in der Umgebung von Alma-Ata andauernd bei 30 Grad Wärme. Das hatte ein intensives Schmelzen der Gletscher und des Firnschnee zur Folge. Das Wasser sammelte sich allmählich in den Moränenseen, die 3 000 Meter über dem Meeresspiegel liegen.

Die Mitarbeiter des hydrometeorologischen Dienstes der Kasachischen SSR, die rund um die Uhr Wachen stehen auf der Gebirgsstation Myschliki, notierten einen Rekordsprung der Temperatur auf der Oberfläche des Gletschers. Die Temperatur stieg in der ganzen Zeit unserer früheren Beobachtungen um die Temperatur nur einmal 19 Grad Wärme, erzählt der Ingenieur-Leutnant S. Kasanikow, der vor seiner Einberufung in die Armee an dieser Station Ingenieur-Hydrologe war. „Das ist schon gefährlich; es kann zu einem Durchbruch der Mure kommen.“ In jedem beliebigen Moment können tonnenschwere Rollsteine talwärts stürzen.

Der erste Ruck des Gesteins unter dem Druck des Wassers blieb nicht unbemerkt. Von der Gebirgswarte Myschliki kam das erste Alarmsignal nach Alma-Ata: „Achtung! Mure!“

Murengang... Diese gefährliche Naturerscheinung ist in den Bergen keine Seltenheit. Aber eine solche gewaltige Flut von Schlamm und Steinen, wie sie am Sonntag, den 15. Juli, das Flußbett Malaja Almaatinka hinabstürzte, hatte es im laufenden Jahrhundert nicht gegeben.

Vorsorglich hatten Menschen vor sieben Jahren durch gelenkte Explosionen einen Damm von außergewöhnlicher Stärke errichtet, der die Höhe eines Dreiflig-Stockwerkhäuses hat. Dieser Damm hielt den ersten Anprall der Flut auf. Etwa 5 Millionen Kubikmeter Steine, Schlamm und Wasser wurden von ihm aufgehalten. Er hatte die Hauptstadt Kasachstans vor der Gefahr der zerstörenden Naturgewalt gerettet. Der Damm hatte die erste Prüfung bestanden, aber jede Minute konnte eine neue Mure kommen. Auch hatten die großen

Geschlossenheit, Mut und Tapferkeit siegten

Felsblöcke die Schutznetze weggerissen und die Wasserleitung durch die der natürlichen Wasserabwurf des Flusses Malaja Almaatinka gewährleistet wurde verschüttet. Jede Sekunde vergrößerte sich der Wasserspiegel in dem Becken um 8 Kubikmeter.

Wie war dieser Oberfluß an Wasser jetzt über den Damm zu bringen? Dieser Frage war eine Sitzung der Außerordentlichen Regierungskommission, die speziell als Kampfstab gegen diese Naturgefahr gebildet wurde, gewidmet. Die Fachleute schlugen vor, eine dreieckige Bohrlösung zu legen, die Tausende Kubikmeter Wasser ablenken kann. Wenn man das ablenkt, daß die Tranchee durch Felsen geschlagen werden mußte, ist es klar, welche große Kräfte dazu nötig waren.

Das Volk und die Armee sind einmütig. Das wurde bei uns schon lange zu einem Begriff. Aber den Sinn dieser Worte, die Tiefe ihres Inhalts haben wir anschaulich als die Arbeiter, die Werkstätten der Hauptstadt der Republik und die Soldaten Schulter an Schulter der Naturgewalt gegenüberstanden, gegen sie kämpfen und siegten.

Auf Alarmsignal traten Militäreinheiten, Militärlehranstalten der Garnison Alma-Ata, Grenzer, Formierungen der Zivilluftabwehr, Kollektive der Betriebe, Anstalten in Einsatz. Autos mit den Einsatzmannschaften und Technik drängten

sich auf der Serpentine der Bergstraße aufwärts zur Touristenherberge Gorenki, die höher liegt, als der Schutzdamm. Hier hatte die Schlamm- und Steinflut eine etwa 50 Meter tiefe Schlucht gerissen, in der Felsblöcke von 10-12 Tonnen rollten.

Ja, nicht ohne Grund hatte man in alter Zeit diese Schlamm- und Steinströme „schwarzer Drachen“ genannt. Ein gigantischer Murengang bis 12 Meter hoch raste mit Geböde durch die Schlucht, eine chaotische Aufstürmung von Granitgestein und Baumstämmen hinterlassend.

Vor der Touristenherberge Gorenki bergan war eine Schutzschranke aus Eisenbalken errichtet. Die Tausende Tonnen schwere Felsblöcke zerstörten die Schranke. Ein Teil des Schlamm- und Steinstroms änderte seine Richtung, schlug gegen das Gebäude am Abhang, gegen die Lager mit Proviant und Ausrüstungen. Der stehende Mure stürzte ab und trug auch das Gebäude mit sich. Das war um 18 Uhr 15 Minuten am 15. Juli.

Die Offiziere und Soldaten machten sich sofort an die Bergungsarbeiten. Mit außerordentlicher Ausdauer hoben sie Trancheen aus, weilten Felsblöcke weg. Und das unter der ständigen Gefahr einer neuen Mure. Mehrmals ertönte das Alarmsignal, und die Menschen mußten die gefährdete Stelle verlassen.



Der Gefreite V. Diener, der sich im Kampf gegen die Naturkräfte auszeichnete. Foto: V. Dubrowschenko

Die Nacht hüllte die Schlucht in ein schwarzes Tuch, aber die Bergungsarbeiten wurden fortgesetzt. Entschlossen handelten die Soldaten des Oberleutnants W. Staschewitsch. Auf dem abgestürzten Felsblock bemerkten sie zwischen dem Geröll ein Mädchen. Wie kann man es retten und dabei vermeiden, daß nicht einer der drei höher liegenden Felsblöcke ins Rollen kommt? Mit einem Hebebock stützten sie mit größter Vorsicht die Felsblöcke und retteten das Mädchen.

Auch der Sergeant D. Fomitschew und der Soldat J. Ursu, beide Sportler, zeichneten sich aus. Sie führten über 60 belorusischer Touristen aus der gefährlichen Zone.

Inzwischen zogen in ununterbrochenem Strom Bagger, Bulldozer, Schlepper und andere Technik heran. Die leistungsfähigste Technik wurde hierher gestellt. In der Kolonne waren auch LKW und andere Technik, die von Soldaten gelenkt wurde.

In drei Tagen brachten die von Soldaten gesteuerten Kraftfahrzeuge 150 Rohre zum Damm. Die ausgezeichneten LKW, die von den Arbeitern des Moskauer Lichtschow-Autowerks gebaut wurden und die Meisterleistung der Schöffersoldaten, das Verantwortungsgelübde für die auferlegte Sache sicherten den Erfolg. Aber das Entscheidende für die Handlungen der Soldaten war die große Freundschaft und

Einheit, die Teilnahme am Werk und an den Sorgen der Sowjetmenschen.

Wir sehen sie in Reih und Glied, den Oberleutnant O. Machmetow — Kasache, den Sergeanten M. Kobaiwanow — Georgier, die Soldaten I. Myrsa — Moldauer, N. Abramow — Russe, W. Prokopschuk — Belorusse, den Fähnrich W. Schäfer — ein Deutscher. Sie wuchsen in verschiedenen Orten unserer Heimat auf, wurden in verschiedenen Familien erzogen. Aber sie alle gehören zu unserer einheitlichen großen Familie — dem Sowjetvolk und unserer Heimat — der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken. Wie in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges unsere Großväter und Väter — Vertreter verschiedener Nationalitäten — mit ihrer Brust die Heimat schützten, so stellen auch in diesen Tagen ihre Nachfolger den Naturkräften Geschlossenheit, Mut und Tapferkeit gegenüber.

Die Leiter der operativen Gruppe mußten ständig im Bilde sein, was ein einzelner Abschnitt vor sich geht, welche Hilfe nötig ist. Die Soldaten des Fernmeldedienstes zogen über Berge und Schluchten eine Fernmeldelinie.

Der Sergeant W. Storchow hat früher die Hochschule Fernmeldewesen absolviert. Heute ist er Abteilungscommandeur. Der Offizier und seine Soldaten machen hier in den Bergen ihr Examen.

überbringen sind gesellschaftliches Eigentum von Wohnbauingenieurwesen. Moskau empfängt alljährlich etwa 1 500 000 Gäste. Zu den bestehenden Hotels werden in den nächsten Jahren weitere für 10 000 Plätze hinzukommen.

W. F. Promyslow berichtete, daß der internationale Ausstellungskomplex, der sich zur Zeit im Sokolniki-Park befindet, in den Bezirk Kravnya Presnja verlegt werden soll. Dort will man Einrichtungen für Ausstellungen und Messen mit entsprechenden Hallen, Hotels und Cafés bauen.

Der Generalplan zur Entwicklung Moskaus sieht vor, daß in der Stadt ein weiterverzweigtes System von Schnellverkehrsstraßen angelegt wird. Obwohl Moskau in 7 bis 8 Jahren eine Million Kraftwagen zählen wird (heute sind es etwa 250 000), wird der Vorzug nach wie vor dem elektrischen Stadtverkehr — der Metro und den Obussen — gegeben werden. Heute entfallen auf diese Verkehrsmittel 70 Prozent der Passagiere.

Im morgigen Jahr zogen 490 000 Einwohnern in neue komfortablere Wohnungen um. In diesem Jahr stehen noch mehr Einzelnwohnungen, 85 Prozent der Wohnungen gehören dem Staat und werden einheitlich zur Verfügung gestellt. Die

DER ACHTE TAG Nach der Morgenfütterung gingen wir langsam über den Puschkinplatz, die Palastbrücke, am Admiraltätsgebäude vorbei, standen am Neufahrer, betrachteten den Fluß mit den blendend weißen „Raketen“, das gegenüberliegende Ufer mit den allen monumentalen Bauten. Wir brauchten nicht zu eilen. Das Museum der Geschichte der Stadt Leningrad am Kai der Roten Flotte wird erst um 11 Uhr geöffnet. So genossen wir also gemächlich den morgigen Morgen.

Am Gelände des Kais standen Drei. Im Vorbeigehen fange ich deutsche Worte auf und bleibe unwillkürlich an der Brüstung stehen. Unsere Gruppe geht weiter. Hinter mir auf dem Parkweg gehen und streifen Tauben. Die drei Deutschen: ein älterer Mann, hochgewachsen, stramme Haltung verriet den ehemaligen Militär; zwei bestesedamen, plattföhrenes Haar, bunte Ponschos auf den Schultern. Jeder von ihnen hatte etwas umgehängt: Er — einen Armeefeldstecher, die junge Dame ein Fotoapparat, die ältere ein Kettchen mit einem blühenden Stein und gelbemistelten Zeichen bedecktes Medaillon von der Größe einer Unterlasche.

Das war unsere letzte Exkursion mit dem Bus gewesen.

NACHTS war die dringende Notwendigkeit entstanden, Telefonverbindungen mit dem Posten in der Wasserleitung herzustellen. Es ist nicht weit, aber auf den Damm geht es steil hinauf. Außerdem muß die Drahtleitung über die Fahrstränge gezogen werden, die sich in ununterbrochenem Strom Kraftwagen verkehren. Leutnant Storchow befehligte dem Gefreiten V. Firsov, die Sache auszuführen. Dieser schüttete zwei Rollen Draht und schritt in die Dunkelheit.

Einige Minuten später klingelte das Telefon auf dem Damm. „Verbindung hergestellt“, meldete Firsov. Wie nah waren den Posten in die Höhe kletterte, wie er den Draht über die Kraftwagenkolonne brachte — das zu erzählen, gab es keine Zeit. Denn schon hatte er einen neuen Befehl.

Wache standen an den Apparaten die Soldaten W. Koch, R. Miller. An den Funkapparaten sorgten die Soldaten A. Meisinger, I. Krawtschenko und Bomschenko für Verbindung.

Das Wort „Woodotwod“ (Wasserablenkung) war am Damm eine Art Parole. Diesem Abschnitt waren die Anstrengungen des Tausende Menschen zählenden Kollektivs der Arbeiter und Soldaten untergeordnet. Die Wasserablenkung war eine komplizierte Errichtung. Vor allem mußte in dem Felde eine Vertiefung geschlagen werden, Dutzende Meter Rohre mit einem Durchmesser von 1 420 Millimetern mußten zusammengezwängt, gelegt und befestigt werden. Außerdem mußte das Flußbett Malaja Almaatinka vor dem Sportkomplex Medeo befestigt, mächtige Pumpen aufgestellt werden.

Und an allen Abschnitten arbeiteten die Soldaten Seite an Seite mit den Arbeitern. Auch nachts verstummten die Mechaniker nicht.

Der Sergeant W. Kullitschew erzählt: „Bis drei Uhr nachts trugen wir Säcke mit Sand. Jede der 70 Kilogramm schwer, mühten wir sie 50 Meter höher bringen. Das hat uns sehr anstrengt.“ S. Iwanow allen voran. Auch die Gefreiten A. Tschepanow, N. Michailow zeitigen Musterbeispiele.

Die Abteilung des Leutnants A. Chalmuchamedow war beim Aufstellen der Rohre tätig. Hier zeichneten sich der Sergeant N. Schuricha, die Gefreiten A. Bolschakow und T. Dusul schanow aus.

„Der Soldat N. Schubert hatte sich erkälte, und Rebete“, erzählte der Offizier. „Aber er meldete es niemand, setzte die

Arbeit fort. Als es dennoch bekannt wurde, daß er krank war, verließ er nur auf Befehl den Arbeitsplatz.“ Ein Beispiel, das zeigt wie groß der Eifer war, alles für die Sicherheit der Menschen zu tun.

DURCH persönliches Beispiel feuert die Kommunisten alle anderen an. Ohne sich Ruhe zu gönnen, arbeiteten die Kommunisten R. Ghabdullin, G. Beghanow, M. Shakajidlow, die Komsozizen V. Neufeld, A. Richter.

Zwei Tage nach dem Murengang begann das Drainagesystem wieder zu funktionieren. Bereits früher das Wasser des Flusses Malaja Almaatinka abgeleitet wurde. Jetzt mußten aber Abflüsse aus Beton gelegt werden, um das Wasser in den Tunnel, der bei Medeo vorbeizieht, zu leiten.

Diese Aufgabe bekam die Kompanie des Hauptmanns N. Gontscharenko, wo der Leutnant W. Widder Stellvertreter des Kompaniechefs für den technischen Dienst ist.

Um vier Uhr morgens kamen die Soldaten an die Abschnitte. Obwohl sie nur eine Stunde geschlafen hatten, klagte keiner über Schwierigkeiten. Eine große Arbeit in der Mobilisierung der Mannschaften zur Erfüllung der Aufgabe leisteten die Komsozizen, die Soldaten W. Lenz, F. Nisamow, W. Pilipenko, W. Rakowski und andere. Morgens Mittags floß das Wasser durch die Abflüsse in den Tunnel.

Das ZK der KP Kasachstans und die Regierung der Republik schätzten die Hilfe der Soldaten im Kampf gegen die Naturkräfte hoch.

Mut, Tapferkeit und Arbeit der Menschen besiegten die Naturkräfte. In kurzer Zeit wurde eine gewaltige Arbeit geleistet. Drei Adern Bohrlösung wurden im Fels gelegt, mächtige Pumpen aufgestellt, die imstande sind, aus dem Bassin Tausende Kubikmeter Wasser und Schlamm zu pumpen. Alles wurde getan, um die Gefahr zu beseitigen.

Die größte Gefahr ist jetzt vorüber. Der ununterbrochene Murengang hat keine wesentlichen Deformationen auf den Gletschern und anderen gefährlichen Stellen während der Regenzeit aufgestellt. Tag und Nacht stehen Ingenieure, Hydrotechniker, Hydrologen und andere Spezialisten und Soldaten Wache. Hubschrauber machen Beobachtungsflüge. Menschen und Technik sind einsatzbereit.

V. SACHWATOW, Major

Alma-Ata

Zukunft Moskaus

„Moskau wird keine Superstadt werden — bis zum Jahr 2000 wird es in den heutigen Grenzen bestehen bleiben, während seine Bevölkerung 8 Millionen nicht übersteigen wird“, erklärte der Vorsitzende des Stadtvollzugsausschusses der Hauptstadt, W. F. Promyslow, auf einer Pressekonferenz zum Generalplan der Entwicklung Moskaus. Heute nimmt die Stadt 87 500 Hektar ein und zählt 7 400 000 Einwohner.

Nach einem für 20 bis 25 Jahre entwickelten Plan werden in der Sowjethauptstadt 8 Planungszonen mit einer Bevölkerung von je 600 000 bis 800 000 geschaffen. Wie Blumenblätter werden sie sich um das kulturelle und historische Zentrum mit dem Kremel in der Mitte gruppieren.

In Moskau sollen keine neuen Betriebe errichtet werden, während die bestehenden in die Industriezonen verlegt werden. Der zweite Plan der Entwicklung Moskaus, getrennt sind, erklärte Promyslow. Die Industriebetriebe, die die Stadt entbehren kann, werden hinausverlegt. Moskau bleibt aber ein großes

Industriezentrum, vorwiegend des Präzisionsmaschinenbaus, dessen Betriebe modernste Ausrüstungen und Technologien bekommen werden. Für ihre Modernisierung wird eine der drei Milliarden Rubel an jährlichen Investitionen abgezweigt. Die übrigen zwei Milliarden werden für die Errichtung von Wohnanlagen, Gebäuden für soziale Zwecke und anderer Bauten verwendet.

Im laufenden Planjahr 1971 — 1975 werden die Moskauer 650 000 neue Wohnungen erhalten. Die Resultate der vergangenen zweieinhalb Jahre zeigen, daß die Planvorgaben erfüllt wurden. Wir sind bestrebt, betonte Promyslow, jedem Moskauer in der Wohnung außerdem für die Familie gemeinsamen ein eigenes Zimmer zu sichern.

Im vorigen Jahr zogen 490 000 Einwohnern in neue komfortablere Wohnungen um. In diesem Jahr stehen noch mehr Einzelnwohnungen, 85 Prozent der Wohnungen gehören dem Staat und werden einheitlich zur Verfügung gestellt. Die

überbringen sind gesellschaftliches Eigentum von Wohnbauingenieurwesen. Moskau empfängt alljährlich etwa 1 500 000 Gäste. Zu den bestehenden Hotels werden in den nächsten Jahren weitere für 10 000 Plätze hinzukommen.

W. F. Promyslow berichtete, daß der internationale Ausstellungskomplex, der sich zur Zeit im Sokolniki-Park befindet, in den Bezirk Kravnya Presnja verlegt werden soll. Dort will man Einrichtungen für Ausstellungen und Messen mit entsprechenden Hallen, Hotels und Cafés bauen.

Der Generalplan zur Entwicklung Moskaus sieht vor, daß in der Stadt ein weiterverzweigtes System von Schnellverkehrsstraßen angelegt wird. Obwohl Moskau in 7 bis 8 Jahren eine Million Kraftwagen zählen wird (heute sind es etwa 250 000), wird der Vorzug nach wie vor dem elektrischen Stadtverkehr — der Metro und den Obussen — gegeben werden. Heute entfallen auf diese Verkehrsmittel 70 Prozent der Passagiere.

Im morgigen Jahr zogen 490 000 Einwohnern in neue komfortablere Wohnungen um. In diesem Jahr stehen noch mehr Einzelnwohnungen, 85 Prozent der Wohnungen gehören dem Staat und werden einheitlich zur Verfügung gestellt. Die

Konsultation zu Rechtsfragen

Arbeitsentlohnung bei der Erntebergung

„In welcher Ordnung und unter welchen Bedingungen werden Mechanisatoren, Kraftfahrer und Reparaturarbeiter für die Erntearbeiten herangezogen?“ fragt Eugen Fast aus Dishambul.

Traktoristen-Maschinisten und andere Mechanisatoren, Schöffers und Reparaturarbeiter schiekt man von Industrie, Kraftfahrern und anderen Betrieben und Unternehmen auf die Erntearbeiten der Sowjetunion und Kolchos laut Beschluß der Ministerräte der Unionsrepubliken.

Den Traktoristen-Maschinisten und anderen Mechanisatoren, Kraftfahrern, die 1973 auf Arbeit in die Kolchos und Sowchos abkommandiert werden, wird 75 Prozent ihres Durchschnittsverdienstes auf ihrer ständigen Arbeitsstelle erhalten. Den Kraftfahrern, Reparaturarbeitern, den Mechanikern, Leitern der Autobetriebe, die für den Transport von Getreide und anderen landwirtschaftlichen Produkten, ebenso von Grünmasse für Silo mobilisiert werden, — 75 Prozent ihres Durchschnittsverdienstes für die ganze Zeit ihrer Dienstreise, aber nicht weniger als der Tarifsatz auf ihrer beständigen Arbeitsstelle ausmacht.

Für die Reisetage zählt man den Traktoristen und anderen Mechanisatoren, die bei der Erntebergung (für die Arbeitsstelle laut Zeitplan auf der ständigen Arbeitsstelle) den Durchschnittslohn und Fahrpreis bis zum Ort der Aushilfsarbeit und zurück.

Bei der Beordnung der Kraftwagen per eigene Achse (auf 1 000-1 500 Kilometer) wird den Kraftfahrern der Durchschnittslohn für die Zeit erhalten, die im Fahrplan vorgesehen ist. In diesem Zusammenhang werden den dienstreisenden Mitarbeitern keine Tage- und Übernachtungsgelder ausbezahlt.

Die Arbeit der Kraftfahrer bei der Erntebergung wird nach Bedingungen bezahlt, die in der Anweisung für Entlohnung der Fahrer vorgesehen sind, bestätigt durch die Verordnung Nr. 1142/25 des Staatskomitees für Arbeit und Entlohnung. In Übereinstimmung mit der Verordnung Nr. 1142/25 der UdSSR und des Sekretariats des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften.

Ed. HEINZ

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Hide ANZENGRUBER

junger Mann, eine Quiltung in der Hand, kam, flüsterte der älteren Dame etwas zu, und alle drei gingen zum Hauptaltar. Aus der Seitentür kamen ein Pope und zwei Kirchendiener. Einer hielt eine Schale mit Wasser und einer Art Rasierseife darin. Der zweite nahm dem jungen Mann die Quiltung ab, flüsterte dem Pope etwas zu, gab die Quiltung zurück. Ich wurde Zeuge einer modernen Taufe. Mit Kreuzschlagen und Wortgemurre über dem Kind begann die Zeremonie. Dann nahm der Pope den Pinsel, sprengte einige Tropfen auf das Köpfchen des Kleinen, wobei ich vernahm, daß er den Namen Wladimir bekommen sollte. Das Kleine äußerte mit lautem Geplär seine Unzufriedenheit. Noch ein paar hastige Kreuze, und die Drei Zogen sich durch die Tür hinter dem Altar zurück, und die anderen Drei liefen mit dem ungelieblichen Kind dem Ausgang zu. Ich hinter ihnen auf. Auf dem Weg zum Ausgangsportal erwischte ich die beiden Jungen Leute. Wahrscheinlich ein Mittelschüler, vielleicht auch ein Institut und jetzt diese Komödie mit der Taufe“, sagte ich Almodis. Die junge Frau riss aus der Hand des Papas die Quiltung

und sagte böse: „Was soll man denn machen, wenn die Großmutter kein Heidenkind hüten will?“ Darauf liefen sie der Pater nach, die schon ein Taxi herankam, „Ja, das Leben bringt einem noch manchmal Kompromisse ab.“

Am Nachmittag fuhr uns der Bus nach Puschkin, dem ehemaligen Physiognom des Zaren Paul auf der Statue vor dem Schloß, und noch die blöde Bemerkung des Buchhändlers, der vor der Skulptur des Merkur den Bildbauer lobte, weil er das übliche Feigenblatt weggelassen hatte.

Das war unsere letzte Exkursion mit dem Bus gewesen.

sahrieb, nahm Geld entgegen, stellte die Quiltung aus. Vor rechts an einem Altar sang ein bittiger Pope sein „Herr sei uns gnädig“, hinter einem Schirm seitwärts sangen ausgezeichnet zwei Frauen und zwei Männer ohne Instrumentbegleitung. Im hohen Domgewölbe klangen ihre klaren Stimmen wieder. Ein Seminarist ging mit einem Teiler herum und sammelte für die Renovierung der Kirche. Der geschäftstüchtige junge Mann blieb so lange vor einem stehen, bis man die Gelübörze zog. Etwas abseits standen zwei Frauen, eine ältere mit einem Steckschirm im Arm, eine jüngere, die das Spitzendecken zurückgeschlug; ein süß schlummerndes Kindchen war zu sehen. Ein

Foto: TASS

10 Tage und 10 Nächte REISESKIZZEN

7. Fortsetzung

Am Eingang in die Troizki-Kathedrale standen zwei Frauen in Schwarz. Sie hielten uns an, baten in der Kirche nicht zu sprechen, da gerade Gottesdienst abgehalten werde. Auf Zehenspitzen gingen wir durch den Seiteneingang ins Innere. Mich interessierte der religiöse Betrieb. Auf hohen Gerüsten arbeiteten zwei Männer ohne Instrumentbegleitung. Im hohen Domgewölbe klangen ihre klaren Stimmen wieder. Ein Seminarist ging mit einem Teiler herum und sammelte für die Renovierung der Kirche. Der geschäftstüchtige junge Mann blieb so lange vor einem stehen, bis man die Gelübörze zog. Etwas abseits standen zwei Frauen, eine ältere mit einem Steckschirm im Arm, eine jüngere, die das Spitzendecken zurückgeschlug; ein süß schlummerndes Kindchen war zu sehen. Ein

UNSERE ANSCHRIFT: Kazachskaja SSR 473027 g. Celinograd, Dom Советов 7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 6514

TELEFONE

Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Chef — 2-17-07, verantwortlich Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-74, Information — 2-78-50, Leserbriele — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredaktion — 2-06-49, Fernruf — 72.